

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Politische Urkunden von 1381 - 1400

**Fritz, Johannes**

**Straßburg, 1899**

1384

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

ieman anders wegen von meistere, von eins ammanmeister oder von iemans wegen  
 in den rat zü komende, daz ieman zü denselben dingen also gefürdert oder gehin-  
 dert werden solte oder der solche rede von derselben dinge wegen iemanne zü liebe oder  
 zü leide zü einem ratherren retde, daz die rede also tüt zü einem ratherren, es sie  
 5 frowe oder man, tüt ez iemanne dieselbe rede zü liebe, daz ieman darzū gefür-  
 dert solte werden, so sol ez fünf pfunde pfenninge beszern, tüt ez aber iemanne  
 sōliche rede zü leide und durch daz, daz ieman gehindert werden solte zü den  
 vorgeantanten dingen zü komende, daz sol beszern zehen pfunde Strazburger pfen-  
 ninge. und sol ein ieglich ratherre, mit dem es also geredet wurt, dazselbe rügen  
 10 bi sinem eide [die constafeler noch die antwerglute sūllent och nit zūsammen gān  
 an keinen stetten noch sich mitenander underreden von meistere, ammanmeistere  
 oder von denheins wegen in den rat zü kommende. und wer das hinnanfürder  
 tüt, der beszert 10 libr. und sūllent daz die ratherren rügen noch hōrsagen und  
 wie ez in vūrkomet]<sup>1</sup> und sūllent es ouch meister und rat bi irem rate und e  
 15 danne sie abe gānt, bi irem eide rihten und rehtvertigen, wenne es in also gerūget  
 wurt, und der beszerunge nit varen lāszen āne alle geverde. und sol man ouch  
 disen artickel alle jare dem rate vorlesen zū derselben zit, so man einen nuwen  
 rat welen wil. und welhe zit in dem jare ieman also von der vorgeantanten  
 dinge wegen zü einem ratherren redet, so sol man ez beszern, also da vorgeschriben  
 20 stāt. wande es sol allewegent durch daz gantze jar verboten sin bi der vorge-  
 antanten pene āne alle geverde. und sol dieser artickel einen ieglichen ammanmeister,  
 der danne ammanmeister ist, nūtzit angān, danne er mag wol damit tūn, daz  
 er truwet, daz der stat ime und menglichem daz beste und daz nūtziste sie āne  
 alle geverde.

25 *Str. St. A. Stdtordn. Bd. XXIX fol. 2<sup>a</sup>. undatiert, doch mit Sachen von 1383 auf dem-  
 selben Blatt.*

164. Przemyslav I. Herzog zu Teschen des heil. röm. Reiches in deutschen Lan-  
 den Vicarius an die rheinischen Bundesstädte: teilt mit, das der Graf von St. Paul<sup>2</sup>  
 Volk sammele in Frankreich und anderswo, um in das Land Lützelburg einzufallen  
 20 und es an sich zu reißen, welches doch (*nach Herzog Wenzels Tode 1383 Decem-  
 ber 7*) dem König Wenzel verfallen sei. Mahnt im Namen des Königs alle rheini-  
 schen Städte sich zu rüsten, um dem Grafen zu widerstehen. geben ze Lützel-  
 burg an dem jarstage. *Lützelburg 1384 Jannar I.*

*Reg. bei Janssen, I nr. 36. — Wencker, App. 215—216.*

25 <sup>1</sup> Ist aus der Nachschrift an der im Text bezeichneten Stelle eingefügt.

<sup>2</sup> Graf Walram von Luxemburg und St. Paul (herre zu Sempo, vgl. unten den Brief Straßburgs  
 v. 24 Mai 84) der ältere Bruder des Bischof Peter von Metz. — Vgl. Ebrard, Fehde mit Jean de Vergy,  
 S. 14.

165. *Ratsentscheidung über die Verkaufstände der Fischer am Fischmarkt.*

1384 Januar 5.

Wir Johans von Stille der meister und der rät von Sträsburg tünt kunt allen den, die disen brieff sehent oder gehörtent lesen, das wir von unsern und der stette und der gemeinde wegen zü Sträsburg zü rede, satzent die vischere gemeinlich zü Strasburg von iren und desselben irs antwercks wegen, das sie sich underzügent und underzogen hettent des vischmarckts gelegen in unsere stat by sant Martins über das, das derselbe vischmarckt von oben untz unden us mit allem begriffe unser stette gemeine almende were. do verantworteten es die vischere von iren und desselben irs antwercks wegen gemeinlichen und sprochent: sie und ir fordern hettent stette gehept uff dem vischmerckt und hettent die in eigens wise inne gehept und genossen, wand in ehtwe und vierzig stette aldo gegeben werent für sollich stette, die sie vormals gehept hettent an den stetten, do yetzont unser pfaltzen stat,<sup>1</sup> wande sie ouch darumb unser stette armbroster alle jore sehs pfunt pfennige und einen salmen gebent und den burnen darzü machetent one unser stette schaden. und darumb und ouch nachdem also wir dieselbe sache und ouch die kuntschafft von unsern und iren wegen verhört hant, so sint wir die vorgebanten meister und rät zü Strasburg mit rechter urteil an offem gerichte übereinkommen und sprochent es ouch zü recht uff unsern eyt, das der vorgebante vischmerckt unser stett almende ewekliche sol sin und bliben. und sollent die vischere die ehtwe und vierzig stette daruff zwüschent den öbern und den nideren margsteinen, die wir dohin gesetzt hant, nützen und niessen mit kouffende und verkouffende. also welre vischer derselben hovestette eine hat oder der stirbet one knaben, welre vischer danne der erste ist zü irem vischermeister zü kommende und die hovestatt an ime fordert, dem sol er sie ouch setzen umb vier pfennige one alles höher steygen und one widerrede dohin als dohar, also das sie unser stette armbroster jerlich sollent davon geben sehs pfunt Sträsburger pfennige und einen salmen und den burnen darby machen mit irem costen und schaden also, das sie noch nieman anders keinerhande gebuwe noch tache uff dieselben stette sollent setzen noch machen. und was uszwendig der markstein ist, es sy obewendig oder nebent zü gegen dem wege und ouch nidewendig der selben margsteinen, das sol unser stette almende sin und bliben und sollent ouch wir und unser statt domitt tün und loszen noch allem unserm willen und sollent die vischere kein recht darzü habent. und sollent ouch die vischere von dem margsteine, der da stät an sant Martins mure vor unser pfaltz stügen weder neben derselben unser pfaltzen stügen noch under derselben stügen untz an unser pfaltzen mure doselbs kein recht haben zü stonde noch tztit do veyl zü haben, dann es sol unser stett almende lideklich sin und bliben one alle geverde. und des zü eym urkünde, so ist unser stette ingesigel an disen brieff gehencket. der wart gegeben an dem nesten zinstage vor sant Erhartstag des heiligen byschofes

<sup>1</sup> Die Pfalz stand auf dem heutigen Guttenbergplatz und war erbaut 1322, cf.: Hegel: *Cloener* I, 132. 40

an dem jore do man zalte von gotts gebürt drüzechen hundert jore ahtzig und vier jore. [*Es folgt der ganze Rat.*]

*Str. St. A. AA. 67. Briefbuch C. fol. 80/81.*

166. Bischof Friedrich von Strassburg tritt dem Landfrieden vom 11. März 1383 bei.

*1384 Januar 27.*

*D. R. A. I. nr. 214. Regest nach einem Regest des Karlsr. G. L. A. Pfälz. Kop. B 44, 179 a.*

167. Bischof Friedrich von Strassburg teilt der Stadt mit: glaubwürdige Leute hätten ihm gemeldet: daz sich der von Versey mechteleichin hoüffe und solle die hoüffunge sin uff dissen neisten fritag oder samestag zü Lussey, daz ist zwelf mile oder uff die masze von Rufach und ist ir meynunge genzlichin, daz si obin dorch daz süntgaw in daz lant von Elsass inwollen. nū sint wir zü rate worden, daz wir uns etelicher maszin dar widdersetzen wollen. herume so bitten wir uch ernstlichin und fliszeleichin, daz ir uch und uns zü helfe komment und uns senden wollent 50 oder 60 glesen wol gewopent und ertzugeter lute und daz die sin uff dissen neisten mitwochin bie uns zü Rufach, daz ist der mittwochin nach unser frawen tage purificationis. und wollent uns herane nit laszin, want wir uns auch bewerbin mit anderen unsern fründen, daz wir truwen, daz daz beste sie. auch wissent, als wir nū von uch schieden, daz wir den von Nuwenburg verschribin solten, daz hant wir getan und wolte er den brieff nit empfangen und senten uns den brieff besloszin wider und sprach, er verstunde dez briefes nit, were er welsch oder latin, so verstunde er in wole. denselben brieff<sup>1</sup> wir uch in dissim brieffe senden, da ane ir syne meynunge wol merken mogent. wollent in dissin sachen uwer bestes tün und wollent uns uwir meynunge unverzogelich davone widder laszin wissen. und erfahren wir deheine mere, die loszin wir uch allewege wissen. gebin zü Rufach dez mitwochin vor unser frawen tag purificationis.

*Januar 29  
oder 30.*

*Febr. 5.*

*Rufach [1384 Januar 27].*

*Str. St. A. AA. 1409. or. ch. lit. cl.*

168. Bischof Friedrich an Tiebalt von Nuwenburg: fragt an, ob es wahr sei dass er, obwohl ihm verwandt und bekannt, seinen und der Stadt Strassburg Feind, den Herrn von Vergy unterstütze und auf seiner Burg Ellekurt und anderswo herberge. geben des samestages vor unser frowen dag der lichtmessen.

*[1384 Januar 30].*

*Str. St. A. AA. 1409. nr. 7. or. ch. lit. cl. c. s. i.*

169. Die Stadt Selz im Elsass erklärt, dass sie dem Bunde der rheinischen Städte: Mainz, Strassburg, etc. und damit auch dem schwäbischen Bunde beigetre-

<sup>1</sup> Dieser Brief ist nicht erhalten.

treten sei. Sie verpflichtet sich ihren Verbündeten zur Ueberfahrt über den Rhein bei ihrer Stadt stets zu Diensten zu sein und für sie zu Pferd und zu Fuss ausziehen, doch so, dass man denselben Abend Selz wieder erreichen könne. geben . . . 1384 off den nehsten donrestag nach unser vrowen tage der lichtmesze.

Ein Zubrief<sup>1</sup> vom gleichen Datum verpflichtet Selz zu denselben Ausnahmen<sup>5</sup> wie die übrigen Städte. *1384 Februar 4.*

*Druck bei Schaab, rhein. Städte. II nr. 228.  
Reg. Vischer, schwäb. Städte. nr. 206.*

170. Bischof Friedrich von Strassburg antwortet auf Anfrage der Stadt: von der samenonge wegen, dye sin sal zû sant Niclas zu Port und zû Eschero, dovone hant wir nut virnommen. geben zû Zabern dez fritages nach unser frowen dag der liechtmeszen. *Zabern [1384 Februar 5].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. lit. cl.*

171. Ausführliche Aufzeichnung der Beschlüsse einer Städteversammlung zu Speier. *Speier [1384 Februar 6–8].*

Als der stetde frunde off diese zyt zu Spire byeinander gewesen sint, dez hant sie beretd und uberkomen also: wer ez, daz eyne stad under ynn denselben stetten mit ander stette eyne oder me zuschicken hette, so sollent sie zusammen rieten und derselben ire sachen gutlich uberkomen. mochte aber das nit gutlich gesin, so sollent sie die sache ubertragen mit irn luden und uberluden. und werez, daz sie daruber eyns gemein mannes nit uberkomen mogent, so sollent sie die gemeine lute, die sie zu beyder syte dar bitten, die ouch *des bondes*<sup>2</sup> sollent sin fur dem gemeine bonde nemen. und wer in derselbe gemeyn bont oder daz eyns teyl der styme von den stetten, als hernach geschriben steet, also zu gemeynem obermanne gyt, ez sy von denselben genanten oder andere, die dez bondes sint, den sollent sie also nemen. und sollent die ratlude und oberlute die sachen also uztragen, so sie furderlichst mogent ane geverde. und sol ouch die stad, uzzet der die ratlude oder der gemein mann gnomen und gewelt worden, darzûhalten, daz sie sich der sache anemen; ez were danne, daz ir deheiner recht zusprechende verheissin hette vor data diz artikelz ungeverlichen, so solte man andere darzû kiesen die sache uzzutragen. doch sol yedie stat by iren rechten fryheyden und guten gewonheiden bliben, alz sie herkomen ist. und dez ouch yglich stat besigelt brieffe hat ane geverde. und umbe semlich erkentnisse, do habent die von Meintze, von Straszburg, Wormsz, Spire und Franckenford yr iglichen derselben stetde eyne styme, die von Frydeberg, Wetslar und Geylnhusen, die dry stetde, semelich ouch eyne styme, die von Hagenouw, Wissenburg und Selz ouch eine styme und die von Slitzstad und Ehenheim ouch

<sup>1</sup> *Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49. cop. ch. coev.*

<sup>2</sup> *In die Lücke eingesetzt aus der Münchener Vorlage.*

eyne styme in den vorgeschriben sachen mit namen den oberman zû kiesen und nit anders. auch ist beretd, werez daz yeman in unsern bond wolte, wer der were, den mogent die stette in den bont nemen in semlich stymen der stette, als davor geschriben steet. und dirre artickele sol steen hienan biz sant Johanstag baptisten zû  
 5 nehste und darnach uber ein gantz jare. und ist dieser vorgeschriben artickele uberkomen off den nehsten samsztag nach unsere vrouwen tag der liehtmesse anno domini 1384. 1384  
Juni 24.  
Febr. 6.

Auch ist eins tages gewehen<sup>1</sup> mit den fursten und mit den stetten off dem Ryne und in Swaben. und sollent die swebeschen stette den dag bereden und ynn dann die ryneschen stette lassin wissin, mit namen die von Spire, die denselben tag  
 10 furbaz den andern stetten verkunden sollent. so sollen wir zu demselben tag komen mit vollem gewalt. und ist der gewalt also: eyner (*sic*) vereynunge zu machen zwuschen den fursten und uns den stetten, doch also, daz aller der stette bonde in iren crefften sin und bliiben sollent.

Auch ist beretd, daz alle stette off dem Ryne off diesen allernehesten sontag vor  
 15 der phaffenfastnaht bestellen und besorgen sollent offenlich mit armen und richen in den stetten, daz yeder man gespannen und gewarnet sitze, ez sy mit harnasch, mit pherden, mit dienern, mit spise und koste und mit nauen: das nyman keyne armbrost, phile, bulwer, buhssen yeman lyhe, geben noch verkouffen solle, anders dann unsern eitgenossen und iren burgern oder andern gezug, der darzû gehoret,  
 20 umb das, wanne wir uns versehent und uns auch semlich botschafft ist komen, daz man an uns wil, so ist ez notdorfftig, daz wir sunderlich darzû tûn und daz man sehe, daz wir uns darzû stellen und rihten, daz man uns nit blosse solle fynden.

Ouch ist beretd, das die stette off dem Ryne und yn Swaben alle jar zwurnat zusammen sollent komen: ein male gein Eszelingen off sant Georientag, also das alle  
 25 stette off dem Ryne und in Swabin ire frunde do selbest haben sollent, und zuglicher wyse, so sollent die vorgebanten stette alle ire botten haben zu Spire off sant Martinsdag zu dem andern male. Febr. 14.  
April 25.  
Noobr. 11.

Item von der munsze wegen, ez sin guldin oder phennyge, wie man daz besorgen sol, darumbe so sollent die von Straszburg, Wormz, Spire und Franckenford ir  
 30 yglich stad einen botten haben zu Meintze an dem dinstag vor der phaffen fastnaht. Febr. 16.

Auch ist rede gewesen von unsern frunden von den swebischen stetten und meynent, wie sie und wir zu rade sollent werden von dez eltern marggraven wegen von Baden<sup>2</sup> yme jerlich eyn somme geltes zu geben, daz er uns mit sinen sloszen zu allen unsern nôten verbunden und gewartig were.

35 Auch ist beretd von dez slosses Luterburg wegen, wie man daz umbe eyn gût verphendet, das ez in dez bondes handen und gewalt alleine stunde mit allen sinen zugehorden, dorffern, renten, walt und weyden also lang biz daz ez wider gelóset wurde.

Und sollent der stette frunde mit vollem gewalt umbe die vorgebanten artickele,  
 40 der sie sich an yren reten zû erfarende haben, zu dem vorgebanten tag komen, den

<sup>1</sup> bedeutet: erwähnt.

<sup>2</sup> Markgraf Bernhard I.

die swebischen stette uns den rynischen stetten zü nehste verkundende werdent, alz vor erludet ist.

*Str. St. A. AA. 110. conc. od. cop. ch. coev.  
Gedr. Quidde. d. schwäb. Städteb. S. 171. nach der Münchner Vorlage mit Hinzuziehung der Straßburger. — Auszug. Boos. Wormser Urkb. II nr. 842.*

172. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: wissent, daz uns hute uff dissen tag abir bodeschafft ist kommen, daz (die Walen) uff disse nacht züschin Masesmünster und Than liegen wollent und konnent uch nit wol eigentlich verschribin, wie starg daz sie sin . . . bitten uch als wir uch . . . getruwent, daz ir uns uwer volk unverzoglichin schicken wollent, want wir nit anders wissen, dass daz sie in daz lant von Elsaszin wollen. gebin zü Rûfach dez mentages zü vesperzyt nach der lichtmesse.

*Rufach [1384 Februar 8].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.*

173. Vertrag der rheinischen Städte über den Wormser Rheinzoll bei Mannheim: Die Bürgermeister und Räte der rheinischen Bundesstädte: Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schletstadt, Oberehenheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfedersheim schliessen einen Vertrag über den aufgehobenen, lange streitigen Rheinzoll bei Mannheim und verpflichten sich für sich und ihre Nachkommen alle Jahre, so lange der rheinische Bund währt, an die Stadt Worms als Entgelt für jenen, zum Vorteil und für die Dauer des rheinischen Bundes aufgehobenen Rheinzoll soviel Geld Wormser Wehrung zu bezahlen . . . alsovil gelts, als viere grosze alle jar jerlichen zu Menheim an dem zolle getün megent . . . mynrer hündert gulden. Hinzukommt, noch eine besondere Zahlung der Nachbarstadt Speier. Diese erste und sodann alle weiteren Zahlungen dieser Entschädigungssumme haben immer zu geschehen am Jahrestage dieser Abmachung, dem 11. Februar 1384. Bleibt die Zahlung von einer oder mehreren Städten länger aus als einen Monat nach erfolgter schriftlicher oder mündlicher Mahnung, so hat Worms das Recht, sich auf jede nur mögliche Weise in Besitz der ausstehenden Summe zu setzen. Versagen andere Städte dazu die vertragsmässige Hülfe, so können sie allein gerichtlich oder durch Gewalt und Pfändung sich an dem Kaufmannsgut schadlos halten bis die Höhe der rückständigen Forderung erreicht ist . . . und wanne die von Worms daz selbe gelt also zü schaden genommen hant, als vorgeschriben stet, so sollent sie doch uns stette vogenant und die unsern darnach in dem nehsten mande nit angriffen von der sache wegen und mogent uns doch darnach nach demselbin mande uns und die unsern angriffen vor heuptgut und schaden in aller der masze, als vorgeschriben stet ane geverde. auch ist geret in dem lesten jor, als unser bûnt uz sol gen, werez danne, daz daz nit ein jor were, als man in daz gelt reichen sol, mynrer hündert gulden und der von Spir antzale, als vorgeschriben steet, waz danne do ime gefallen ist von den vorgeschriben vier groszen, daz sollen wir ir in auch bezalen noch marczal in ire stat zü Worms in aller der masze, als vorgeschriben

stet ane geverde. und dez alles zû warem urkûnde geben wir die vorgeantent  
 stette vor uns und alle unsere nachkommen den vorgeschriben unsern eitgenossen,  
 dem rate und burgern gemeinlichen der stat zû Worms und allen iren nachkom-  
 men disen brieff besigelt mit unsere aller stete angehencten ingesigel. datum des  
 5 zû urkûnde, so han ich Johan Kemerer ritter, hofemeister, myn ingesigel gedrücket  
 zû ende dirre geschrift an dise notile von bede wegen der erbern lute der botten  
 von Mentze, von Frankinford, von Spire und von Swaben, als die itzunt zû Worms  
 sint gewest uff den nehsten durnstag vor Valentini anno 1384.

**Worms 1384 Februar 11.**

- 10 *Str. St. A. G. U. P. l. ad. 48/49 b. fasc. III. cop. ch. coev.*  
*Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 843. Ebenda nr. 844. Urkundliche Verpflichtung der*  
*rhein. Städte zur Zahlung zu festgesetzten Entschädigungssumme an Worms 1384*  
*Febr. 13. — Reg. Janssen, I nr. 38. — Auszug bei Quidde, schwäb. Städtebund S.*  
*177 not. 5.*  
 15 *Vgl. für den sachlichen Zusammenhang Quidde, S. 175 nr. 2. Ulm an Rotenburg Febr. 27.*

174. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: dankt für die warnende  
 Mitteilung... daz 400 glefen oben her in daz lant zû Elsz ziehen wellen...,  
 wovon er bisher nichts gehört hätte. geben zû Benfeld des donrstages vor sante  
 Veltinstage.

**Benfeld [1384 Februar 11].**

- 20 *Str. St. A. AA 1411. or. ch. . cl.*

175. Ulm an Speier zur weiteren Benachrichtigung der andern rheinischen  
 Städte: in Ulm solle ein Städtetag sein am 13. März; es gingen, wie zwei bei-  
 liegende Kundschaftsbriefe Rotenburgs auswiesen, Gerüchte von einem Bündnis der  
 Fürsten wider die Städte, diesem solle man mit mutiger Gegenrüstung begegnen.  
 25 gebin am Samstag vor sant Mathisdag a. d. 1384. **1384 Februar 20.**

*Abdruck Janssen, Frankf. R.-R. I nr. 39.*

176. *Die Stadt Freiburg entscheidet den Streit zwischen der Stadt Straßburg  
 und Heinrich von Geroltzack einerseits und den Herren von Hornberg anderseits.*

**Freiburg 1384 März 4.**

30 Wir der burgermeister und der rat ze Friburg in Brisgow tûnt kunt allen, den  
 die disen brief sehent oder hõrent lesen von des krieges wegen, der ufgestanden  
 was zwüschent dem edeln herren jungher Heinrichen von Geroltzck, herren ze  
 Lar, den fûrsihtigen wisen, dem meister dem rate, den burgern und der gemeinde  
 der stette ze Strazburg zû einem teil und den fromen edeln her Heinrichen, her  
 35 Hansen, her Ulrichen, her Wernhern, rittern, Brunen dem eltern und Brunen dem  
 jungern von Hornberg zû dem andern teil. dar umb die selben bede teil einen  
 satz uf uns getan hant, also das wir sù bede teil dar umb verhören und darnach  
 darumb sprechen söllent nach der minne oder nach dem rehten und ouch dar uf



sú bede teil für sich und für alle die iren mitenander ein gantz luter süne genomen hant nach wisung der briefe, die sú bedesite gegen enander und ouch uns dar über gegeben hant. derselben sachen wir uns von ir beder teil und ouch des landes nutzes und notdurft wegen angenommen und sú gegen enander verhört hant. da veriehent wir der burgermeister und der rat ze Friburg vorgebant, das wir herumb nach der minne gesprochen haben und sprechent ouch mit disem gegenwertigen briefe, das glich schade gen schaden, getâte gen getäten ab sin söllent und das deweder teil dem andern dar umb nit schuldig noch gebunden sin sol ze geltende noch uf zerihtende slehtlich ane alle geverde. her über zû einen urkünde so ist der vorgebant stette ze Friburg gemein ingsigel das minr gehenket an disen brief. dirr spruch beschach und wart dirr brief gegeben ze Friburg vor offem rate in der ratstuben an dem fritag vor dem sunnentag, so man in der kilhen singet Reminiscere des jares da man zalte von gots geburt tusend drühundert ahtzig und vier jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 65. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

177. *Mainz an Straßburg: sendet die Abschrift eines vom 17. März datierten Briefes der zu Giengen versammelten schwäbischen Städte. [Mainz] 1384 März 23.*

Fursichtigen und wisen lieben besundern frunde und eitgenoszen. unser fruntlich willig dienst wissint alle ziit von uns voran. lieben frunde und eitgenoszen. wir verkunden uwer fursihtikeit, daz uns kuntschafft komen ist, daz unser herre 20  
*März 20.* der kunyng und ander fursten und herren itze off an sonntag Letare gein Nuwenbürg (? Nurenberg) zusammen koment sint. nu ist mit unserme herren hertzog Fryderich von Beyern geretd, daz der zu uns ryten wil villichte uff an zinstag ald uff an 25  
*März 22|23.* mitwochen nach Letare und daz wir da gedenken, ob man ichtzig gutes in den sachen gereden moge. do von so lassint nit, ir verkundet daz andern uweren und unsern frunden und eitgenossen an dem Ryne, daz sie deste gewegner sint mit ir botschafft, umbe daz, ob wir die sache zu tagen brehten, daz daz dester furderlicher volgienge, wan die zyt dez saches zwuschen fursten, herren und stetten hinnan biz 30  
*April 23.* off sant Georientag kurtze ist. wie wir die sache dan erfinden, dez wollen wir uch dan unverzogenlich verkunden. doch vor allen dingen, so gevellet uns wol, daz ir zu diesen sachen richtent mit gezug, mit koste und mit allem dem, daz zu dem kriege gehort. daz selbe haben wir ouch getan und verkundet ouch daz andern uweren und ouch unsern frunden und auch eitgenossin an dem Ryne. wan nach aller kuntschafft, die wir noch erfarn und gehort haben, so duncket uns, daz uns krieg mer gegenwürtig sy denne fryde. geben zû Gyengen von unser aller heysentz wegen under der von Giengen ingsigel an donrestag vor Letare anno 1384. 35

Von uns gemeynen stetten  
alz wir ze Gyengen sin.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. VII. cop. chart. coaev. (mit Versendungsschnitten.)*

178. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lant uch wissen, daz uns botschaft kumen ist, das der hertzoze von Lutringen eine grosse samenunge habe und welle in Eilsas ziehen ... geben zû Benvelt uf mittwuche zû naht noch halbfasten.

*Benfeld [1384 März 24].*

Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.

179. Die zu Giengen versammelten schwäbischen Städteboten berichten [unter dem Siegel von Ulm] an Speier und die andern rheinischen Bundesstädte.

*Giengen 1384 März 28.*

Fursichtigen wisen besundern lieben frunde und eitgenossen. unsern fruntlich  
 10 willig dinst wissint alle zît von uns bereit voran. lieben frunt und eitgenossen. alz  
 unsere frunde und erbern botten by uch und andern uern und unsern frunden  
 und eitgenossen nû nehst off dem Ryne gewesen sint, die hant uns eigentlich wol  
 erzelet und geseit, wie sie von uch gescheiden sin und von der und ouch ander  
 sache wegen, so sin wir itze etwie langezît by einander gelegen zu Giengen. und  
 15 was uns war kuntschafft komen, das unser herre der kunig und ouch die fursten  
 gein Nurenberg zueinander solten komen sin off den sonntag Letare in der vasten,  
 der nehst vergangen ist. dez ist aber nit beschehen und ist nieman do gewesen,  
 dann hertzog Friderich von Beyern, der burggrave von Nuremberg und der andern  
 fursten rete. und als sie do von einander gescheiden sint, do hat unser herre hertzog  
 20 Friderich von Beyern und ouch dez von Osterich rate mit namen, der bischoff von  
 Augsburg und her Hans von Elnbach wider an uns braht, daz sie sich von der  
 fursten wegen eins tages mit einander vereynet haben gein Wurtzburg uff den son-  
 tag zu uszgeender osterwochen und baden uns, das beider ir und ouch wir off  
 denselben tag zu yn kemen oder aber in ein genebe do by gein Rodenburg oder  
 25 gein Windszheim. dez haben aber wir verantwort, das die sache beide von unserm  
 herren von Osterich und auch von unserme herren von Beyern in solicher masze  
 vormalz an uns komen were, das die fursten und herren nit anders begerten dan,  
 daz wir gein yn zutagen kemen gein Heidelberg oder gein Pforzheim. das haben  
 30 ouch wir uch zu versteende geben und off das, so wollen ouch wir gerne uff die  
 selbe zyt komen gein Spire in uwer stat und do beide von uern und unsern  
 wegen, wo die fursten gein Heydelberg koment, ein botschafft zu yn ordnen zu  
 versuchen, wie die sache gutlich vereynet mege werden. uff das hant uns der selben  
 fursten und herren rete geantwürt, daz sie dez nit mechtig sin, doch so wollen sie  
 35 daz an ire herren in solicher masze bryngen, das daz furbaz allen fursten und  
 herren verkunt werde. und nach allen sachen, die sich dozemol zwuschen uns  
 verliessen, haben wir uns vereynet, daz wir von gemeinem unserm bonde zu uch  
 gein Spire in uwer stat komen wollen off den sonntag zu naht nach dem heyligen  
 40 tag zu ostern zunehste zugedenken, wie beide ir und ouch wir uns mit den  
 fursten und herren vereynen mohten, doch uzgnomen unserme bonde unschedelich,  
 wo das nit gesin mohte aber zu rade zu werden miteinander, wie wir uns wider  
 diesen loffen und sachen also setzeten, do mit wir diesen krieg mit ern eroberten.

März 20.

April 17.

April 17.

darumbe bitten wir uwer fruntschaft mit allem ernste und flizz, das ir diz uwer  
 und unsern frunden und eitgenossen an dem Rine verkunden wollent und die da-  
 rumbe bittent und manent mit vollem gewalt zu uch und uns zu koment gein  
 Spire in uwer stat uff den vorgeantent tag beyde von der sache und ouch von  
 andern artikel wegen, die ir vormals einander bezeichet geben hant. sunderlich  
 verkudent yn allen do mit von unsers herren wegen dez marggraven von Baden,  
 daz sie ouch dohin komen mit gewalt denselben herren zubestellen, wann wir wol  
 etwaz do von geredt haben, wo ir von uwerme teile alz derselbe herre uch und  
 uns gelegen ist und ouch grosz werben an denselben herren geschicht den halb-  
 teil derselben koste bezalent, daz wir uns versehen, daz das unsern halb ouch  
 dannan gang. doch in allen sachen und fur allen dingen gefellet uns wol nach  
 allen den löffen, die wir noch verhort haben, daz ir uch mit allen sachen zu dem  
 criege richtent, wann wir das ouch getan haben, wann wir uns merer kriegs dan  
 frydes noch zu diesen ziiten versehen. were dan, daz die sache zufriden keme,  
 so hofften wir, daz wir von der sterckerunge wegen solicher tayding keme, die  
 uns nit dorffte ruwen. geben zu Giengen von unser aller heissens wegen under  
 der von Ulm insigel an mantag nach dem sontag Judica anno domini etc. 84.

Von uns gemeinen stetden, die den bont zu Swaben  
 miteinander haltent, alz wir uff diese ziit zu Giengen  
 byeinander gewesen sin.

*Str. St. A G U. P. lad. 48/49 b. fasc. VII. cop ch. coaco.*

180. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: schickt . . . einen welschen  
 brief und eine tützsche abegeschrift . . . ladet ein zu einer Beratung in Benfelt uff  
 nehsten zinstag und meint, das dieselben Walhen sich vaste bestellent. geben zu  
 Dachsenstein uff den osterabent.<sup>1</sup>

*Dachsenstein [1384 April 9].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. 1 cl.*

181. Bischof Friedrich an Strassburg: hat von der Absendung der 18 Gfelen  
 < zu lantwere wider den von Versey > vernommen und bittet dieselben zum nächsten  
 Sonntag nach Rufach zu beordern, von wo sie der Vogt zusammen mit den bischöf-  
 lichen Reisingen nach Sulz führen werde. . . wand ez uns und die unsern daz beste  
 duncket sin, daz sū do ligent. datum Benfelt feria sexta post festum Pasche.

*Benfeld [1384 April 15].*

*Str. St. A. AA. 1409. nr. 14. or. ch.*

182. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: erklärt sich einverstanden  
 mit der Abhaltung einer Beratung über die Aussöhnung mit Jean de Vergy und will

<sup>1</sup> Nach Königshofen (Hegel II S. 809) begann zwischen Ostern und Pfingsten 1384 der Krieg mit  
 Jean de Vergy aufs neue. — Vgl. Ebrard. Fehde mit Jean de Vergy S. 12.

gerne seinen Vogt Rudolf von Andela beauftragen. . . umb einen Friden oder umb dage mit dem von Vergey zû werben. geben zû Benfelt des fritages in der osterwüchen.

*Benfeld [1384 April 15].*

*Str. St. A. AA. 1411. or. ch. l. cl.*

5 183. Bruno, Herr zu der Hohen Rappoltstein, beurkundet, dass er auf 3 Jahre des Herzogs Leopold III von Oesterreich Diener geworden ist und verpflichtet sich ihm und seinen Erben zu dienen, ausgenommen gegen die Herren, deren Mann er ist, und gegen die Stadt Strassburg. geben uf sant Marcustage des heil. evang. 1384.

*1384 April 25.*

10 *Colmar Bz. A. E. 613. or. mb. c. 3 sig. pend.*  
*Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 233.*

184. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt wegen des angesetzten Tages zwischen dem Grafen von Sarwerden und Rudolf von Ochsenstein: do wissent ir wol, das wir zû disem mole nit darzû verston enmügent von des volckes wegen der geselleschafte, die in das lant ziehen wellent, alz man meynet, das uns not dût, das wir uns gegen in stellent wolent. . . . Später will er gerne zu dem Tage behülflich sein. geben zû Dachenstein des dunrestages vor dem sündage Cantate.

*Dachstein [1384 Mai 5].*

*Str. St. A. AA 1411. or. ch. l. cl.*

18 185. Die Stadt Weil an Strassburg über die Verhandlungen der Städteboten mit den Räten des Markgrafen zu Durlach wegen des Beitritts desselben zum schwäbisch-rhein. Städtebund: Der Markgraf verlangt 20,000 Gulden für die Dauer der Einigung und die Lösung eines Schlosses um 3000 Gulden, welche dann von den 20,000 Gulden abgezogen würden. Strassburg soll allen Städten am Rheine zureden, 25 dass der Sache auf dem bevorstehenden Tage zu Speier ein Austrag gemacht werde, weil den Markgrafen die lange Verhandlung sonst verdriessen könnte. Auch hat derselbe durch seine Räte gefordert, dass ihm die Seinen während der Einigung nicht in die Städte abgezogen werden, . . . wann er sich genczlich meynet zu den stetten zu ziehen und keinen schirm zu suchen.

*Weil 1384 Mai 6.*

30 *Str. St. A. AA. 85. cop. coev.*  
*Regest d. Markgr. v. Bad. nr. 1574.*

186. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: will gerne behülflich sein zu einem Tage mit dem Grafen von Sarwerden und Rudolf von Ochsenstein und meldet, dass ihm der Herzog von Lothringen und Ulrich von Finstingen geschrieben, . . . daz der herre von Vergey mit 300 giefen zû dem folke kummen sy, daz vor 45 do lag und ouch ander captenien darzû kummen sint, daz sù wol uf dusent gle-

fen hant und vil anders folkez. geben zû Dachenstein des zinstages nach  
Cantate. *Dachstein [1384 Mai 10].<sup>1</sup>*

*Str. St. A. AA. 1411. or. ch. l. cl.*

187. Die Strassburger Boten, Johans von Stille ritter und Kuntze Müller be-  
richten von Mainz aus an ihre Stadt: wissent also wir zû Mentze sint bi den stet-  
ten, daz wir do zû keime stücke reden wollent, man trûge uns danne uz den zol  
zû Hôste mit den von Franckenfurt. do seitent uns die von Mentze, daz ir bi-  
schof es beietzet den zol zû legende zû Hôste<sup>2</sup> durch der stette aller wille und hant  
sich fürsprochen die von Wurmesze und die von Spire, daz sù uns wellent us  
sprechen zû Spire nu an zinstage, die<sup>3</sup> von Franckenfurt sigent do oder nüt. wissent  
ouch, daz wir überkomen sint, daz man sol botten schicken zû demme hertzogen  
von Hennin Ströfen wegen und von Gôrgen wegen von Entzberg. ôch ist der  
herren keinre gegen Mentze komen und hant ir ein teil doch ir botschaft do ge-  
hebet, ouch hant die von Mentze geret von Herman Bôs wegen, daz man ein ursage  
einen monot maht, so truwetent sù, sù woltent dar zû reden, daz alle ding gerihtent  
würdent. do sprochent wir: wir hant sin keine maht zû dünde. uern willen lont uns  
wissen gegen Spire, ob ir wellent. ouch wissent, daz alle stette des bundes uf  
demme Rine gemanet sint eides und eren uf denselben zistag gegen Spire zû  
komende. *Mainz [1384 Mitte Mai].*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 215 nr. 1. or. ch. l. cl.*

188. Claus Bocke der Meister und der Rat von Strassburg kaufen von Frau  
Adelheit, hern Johans Löselins seligen wituwen für zwentzig pfunde Strazburger  
pfenninge eine almende, die do gelegen ist nidenan zû Wasenecke uswendig unserre  
stat zû Strazburg, hindenan an hern Johans Löselins seligen garten daselbest,  
dem man spricht zu Mülnecke, und die selbe almende ietzent ist ein gertelin un-  
denan mit einem spitze, also verre der selbe spitze ietzent gât, und mit der breite,  
also daz selbe gertelin zû disen ziten zû beidensiten zwischent den zweien graben,  
die ouch zû beidensiten daran sint, begriffen ist. an dem ersten fritdage vor  
sant Urbans dage dez heiligen bābestes 1384. (*Es folgt der Rat.*) *1384 Mai 20.*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 8. u. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.*

189. *Straßburger Gesandte an ihre Stadt: berichten von einem Städtetag<sup>4</sup> zu  
Speier an ihre Stadt.* *Speier [1384] Mai 23.*

Unsern dienst zûvor. lieben herren, wir laszen uch wiszen, daz wir nit anders

<sup>1</sup> Vgl. Ebrard, *Fehde mit Jean de Vergy* S. 14 — Vgl. *Königshofen* (Hegel II, 809).

<sup>2</sup> Diese im Zusammenhang mit der Heidelberger Stellung erfolgte Zollverleihung an Mainz ist da-  
tiert vom 28. Juli 1384. (*D. R. A. I* nr. 243 u. 248.)

<sup>3</sup> Vgl. für die Datierung dieses Stückes die Briefe vom Mai 23 und 25. Die hier genannten Straß-  
burger Boten wären dann auch die Absender jener Berichte.

<sup>4</sup> Dieser Städtetag wird von Quidde S. 52 angesetzt in die Zeit zwischen 15. Mai und 2. Juni.

wissen, wanne daz unsere fründe von den stetden off dysen mandag zû nacht by  
 uns zû Spire sint unde meynen wir, daz sye off den dinstag zû nacht zû Weÿszen-  
 burg sollent lÿgen unde off die mÿtwoche zû nacht zû Hagenauwe unde dÿnket uns  
 gut sin, daz ir uwere bÿtschaft off mÿtwoche by in zû Hagenowe habent, die in  
 5 sagen uwere meynunge unde war ir mit in wollent. auch laszen wir uch wiszen,  
 daz wir unde andere botden von beyden bÿnden zû Heidelberg gewesen sint by  
 hertzoge Rÿpreht, hertzoge Adolffe und hertzoge Fryderich. unde haben uns davon  
 etwie manicher hande stÿcke underretted, die wir uch nÿ zû mal nit verchriben  
 kÿnden. unde enkonnet keyne sicher mere befynden, wo der konig sy oder wanne  
 10 er komme. auch laszen wir uch wiszen, daz wir mit hertzoge Ruprecht unde hertzoge  
 Fryderich geret han von der Walhen wegen, daz sie dar zû gedenken und raden, waz  
 zû den sachen zû tunde sÿ. so hant sie gar dÿgentliche zû allen sachen geret, als  
 wir uch wol sagende werdent. unde sÿnderlichen so hat hertzog Rÿprecht geret:  
 weren alle stete sin offene vyende, nochtan so wolt er zû den sachen dÿn unde  
 15 helffen, wie daz bÿse folk verdryben worden unde daz daz lant ungeschediget ver-  
 lybe. darumb nit enlant, ir dÿnt uns alle dage botschaft, wye ez stande und waz  
 der sache sÿ, umb daz die stete unde auch wir uns wiszen dar nach zû rychten.  
 gegeben zû Spire off dysen mandag frÿhe nach unsers herren offart dag. besigelt  
 mit Walter Leyterlins ingesigele.

Von uns uweren botden.

[*In verso.*] Den wyesen bescheydenen, dem meyster unde rate zû Strazsbÿrg  
 presentetur litera.

*Str. St. A. 118 or. ch. l. cl.*

*Gedr. Quidde, d. schwäb. Stdtb. S. 194 nr. 6. vergl. dort über die Datierung S. 70.*

*Reg. Koch und Wille, Pfalzgräfl. Reg. nr. 6714.*

190. Claus Bock der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Worms,  
 Speier, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Wetzlar, Friedeberg, Gelnhausen und  
 Pfedersheim: als wir uch gemant hant<sup>1</sup> uff hern Johan von Verse und uff daz  
 volke, daz mit yme zuhet, also kunden wir uch, daz wir unser volke gegen dem-  
 30 selbin folke zû lantwere geleit hettent. und darumb so ist uns gewar botschaft  
 komen, daz dazselbe fremde folk hinder sich und darvon getzogen ist. doch so ist  
 uns domidde gesaget, daz der herre von Sempö<sup>2</sup> mit eyne groszen mechtigen  
 folke zû yn komen wolle . . . und dass es möglich sei, dass beide später zusam-  
 men angriffen. Vorläufig aber können sie die erbetene Hülfe entbehren und wider-  
 35 bieten desshalb vorläufig ihre frühere Mahnung. datum feria tertia post diem  
 festi ascensionis domini anno 1384. 1384 Mai 24.

*Frankfurt. St. A. Copialb. VII<sup>a</sup>. fol. 71 nr. 245. cop. coae.*

<sup>1</sup> Diese Mahnung geschah am 15. Mai 1384, vgl. Ebrard, *Fehde mit Jean de Vergy* S. 14.

<sup>2</sup> Dieser herre von Sempo ist Graf Walram von Luxemburg und St. Paul, derselbe hatte schon  
 40 das ganze Jahr über die benachbarten Gegenden mit seinem Volke unsicher gemacht, vgl. oben den  
 Brief des Herzogs von Teschen vom 1. Januar 1384. S. Ebrard. S. 14.

191. *Bericht der Straßburger Boten vom Städtetag zu Speier.*

[Speier 1384] Mai 25.

Unsern dinst bevor. lieben herren. als wir zu Heydelberg gewesen sint, do hant uns unsers herren dez kunyges rat und hertzog Rupreht erbeten, daz wir sollent  
 bliben biz an donrestag nehstkompt, so wollent sie schaffen, daz sie und wir die stette  
 uff dem Ryne und in Swaben zusammen koment. und ist ire meynunge, daz sie den  
 fryden vier wochen lenger gestreckt wolent haben oder eine ursage. do meynden  
 wir, wir wolent uns mehtigen umbe eine jar und nit kurtzer. und wissint, daz der  
 künig mit namen nit enkompt und meynet zu komen zu sant Johans dag sungihtigen  
 und hette semlich sachen underhanden, alz wir uch eine abeschrift<sup>1</sup> eins brieffes  
 sendent, der den swebischen stetten geschicket ist. ouch wissint, daz der hertzog  
 von Tesschin uff diesen vergangen zinstag gein Heydelberg komen ist, und kompt uff  
 diesen vorgeantanten donrestag hertzog Lupolt und der bischof von Meintze und der  
 von Wirtenberg ouch gein Heydelberg, als man uns sicher seit. und meinent die  
 bede bonde ouch dartzü komen und truwent mit gottes hulffe, daz es eine güte ende  
 nemen solle. ouch wissint, daz wir her Gotze von Graenstein und ouch andere botten  
 von dem Ryne gein Franckenfurt geschicket habent von dez zolles wegen zu Hoeste  
 ouch wissint, daz wir viel rede under einander haben und als wir uch wol sagen  
 werden, so wir zü uch komen. ouch wissint, daz wir lieber doheyme weren, dann  
 hie. besigelt mit Waltherlins ingesigel uwers dieners. datum feria quarta hora  
 vesperarum ante festum penthecostes.

Von uns uweren botten, die itzünt von uweren wegen zu  
 Spire sint.

[*In verso*] Den wisen und bescheiden unsern herren, dem meister und dem rat  
 zu Straszburg.

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. 1. cl.*

*Gedr. Quidde, d. schwäb. Städtebund. S. 71/72 u. S. 195 nr. 7.*

*Reg. Koch u. Wille, Pfalzgräfl. Regest nr. 6715.*

192. *Notiz aus dem Frankfurter Rechenmeisterbuch des Jahres 1384.*

1384 Mai 28.

*Sabbato post Urbani*: 100 guldin, 34 guldin 6 sol. 3 heller unsern frunden  
 unde dienern zü nachtgelde von drein nachten, also uns die von Strâspurg gemanet  
 hant mit der grossen summen uf hern Johan von Verse und sine gesellschaft.

*Aus Frankf. St. A. Rechenmeisterbücher not. ch. coae. fol. 76.*

*Gedr. bei Quidde, d. schwäb. Städtebd. nr. 13 als Art. 7.*

193. *Meister und Rat von Straßburg entbieten alle Außenbürger zum Kriegsdienst und Hülfeleistung.*

1384 Mai 29.

Wir Claus Bocke der meister und der rat von Strazburg embietet allen

<sup>1</sup> Diese Abschrift liegt nicht mehr bei. Der betreffende Brief ist abgedruckt bei Janssen, *Frankf. Reichs CORR. I nr. 43* und behandelt von Quidde, *schwäb. Städtebd. S. 62–69.*

unsern uzburgern, die do edellüte sint und dar zû allen epten, eptischin, pröbsten, commentüren, meistern und meisterin, die ouch unsere burgere sint, zû den der botte komet, der ùch disen brief zôget, waz wir fruntscheft und gûtes vermügent. wir manent ùch alle und iegliche under ùch besunder anderwarbe und aber uwers eides, den ir meister und rate zû Strazburg gesworn hant, daz ieglicher und iegliche under ùch mit also vil giefen und bereitscheften, also ùch das der botte, der ùch disen brief zôget, vom munde sagende wirt, uns diene oder aber die giefen bi uns zû Strazburg habe an dem samestdag frûge, der nû zû nehste komet, und uns damit gehorsam sint und ouch tûnt, also wir in daz danne befelhende werdent. datum die festi penthecostes a. d. 1384.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 5. or. mb. lit. pat. c. sig. in c. impr. del.*

194. *Aufzeichnungen [vom Städtetage zu Speier.]*

[1384 Ende Mai].

Gedenkent, das ieglicher tail beliben sol bi siner stiller, gerûweter, nutzlicher gewer, [*Correctur*: von irre gûtere wegen] als si das bis uf disen hutigen tag innegehept, genossen und besessen hant, es si lehen, aigen oder pfand âne geverde.

Und sol ouch kain tail dem andern das entwerren, irren noch hindern âne recht in dehain wise âne geverde.

Gescheche es aber, da got vor sie, das sol derselb, der das getân hat, ze stund widerkere, und sol die partie, in welher derselb ist, denselben darzû halten unverzogenlich, das das bekert werde.

Wölte denne derselb das aber nit keren, so sullen die andern partien alle vor herren und vor stetten samentlich und besunderlich unverzogenlich darzû tûn und helfen mit der maht an die oder den, die das getân hetten, das si genzlichen widerkerent, was also geschechen were, âne geverde. wenne das denne bekert wirt, dücht denne denselben, der das getân hett, das er icht daran ze sprechent hett, das sol er ustragen mit dem rechten.

Ouch sol kain tail des andern tails burger oder burgerin, gebur oder geburin ze pfaulburger haben noch enphahen. doch mag ietwedra tail des andern tails lût enpfahen bi ainlitzigen personen ze ingesessen burgern. doch, ob si iemans aigen weren oder lehen oder pfand weren, der mag sie besetzen in des ersten jars frist, als es von alter herkomen ist, und sol man si davor nit schirmen.

Weren es ouch nachgend vogtlûd und das man das bewisen môht mit der hofjungern, die in den hof gehôrent, da er ingehôrt oder mit sinen nechsten frunden in jarsfrist, nachdem als er burger wirt, der (*den*) sol man ze baider site ouch nit schirmen.

Würde ouch ieman burger, von wederm tail das were, die iren herren oder ir herren amptlûten oder andern von iren wegen versworen oder verbûrget hetten, da sol man si vor och nit schirmen. were aber, das si lognoten der aide oder der burgschaft, mag si denne der, der dem oder den zûsprichet, es sie der herre ritter oder knecht oder ir amptlût von iren wegen, bewisen mit lantgerichtzbriefen oder mit briefen, daran



zwaiger biederber manne pinsigel, haffen oder laien, anhangent, die wåpens genoss sind, oder ains herren ritter oder knechtzamtman mit zwein erbern mannen zû in, die des zû den hailigen sweren sullen: und damit sullen si bewiset sin.

Were och, das dehain phaff burger wurde, in wederm tail das were, die gotzgaban von weltlichen luten hetten, die sol entwedra tail nit schirmen noch ze burger enphaben vor demselben sinem lehenherren.

Ouch were, das ain burger usser ainer stat in ainer ander stat burger würde, der sol sich in dieselben stat hüslich und heeblich ziehen. und was in anzal stwran, zins oder frevlinan begriffen hett in der stat, da er usgefahren ist, das sol er usrichten, mag man in des bewisen, mit geswornen räten oder richtern der stat, da er usgefahren ist.

*Str. St. A. AA. 132. conc ch.*

*Gedr. Quidde, der schwäb. Städteb. S. 204 nr. 9. — Ebenda noch einige derartige Aufzeichnungen aus andern Archiven; auch die oben abgedruckte ist der Sprache nach keine Straßburger, sondern wohl eine schwäbische Aufzeichnung.*

15

195. *Straßburger Gesandtenaufzeichnung für einen Städtetag zu Speier.*

[1384 Mai, Juni.]

Wo zwene mitenander zû tünde hant, die in unserm bunde sint, [*überschrieben*: oder sus zwene, die nit in unserm bunde sint] welre danne under in die sache uf unsern bunt kommen wil, da sol man dem andern uf den selben nit beholfen sin.

Item daz man uf der entwurte blibe, daz wir die juden behaben wellent die zil uz, also sie briefe von uns hant ez were danne, daz etliche mütwillckliche von uns kommen woltent, die süllent uns noch dienen, also die selben briefe wisent.

Item wil die pfafheit zû Worms der sachen komen uf den bunt, so sol man die von Worms underwisen, daz sie ez uf nemment, wil ez aber die pfafheit nit uf den bunt kommen, so sol man den von Worms sagen, daz sie uns die nammen und die sie enthaltent allesammet gescriben gebent.

Item die botten süllent vollen gewalt haben von der vier groszen und dez zolles wegen zû Manneheim.

Item von der zweier grafen wegen ist uzgetragen.

Item man sol reden, daz man uns die 1400 güldin widergebe oder uns den zol lasze zû Hühste, untz daz wir sie da ingenement, also ez òch geretde ist oder uns aber reht dar umbe vor dem gemeinen bunde tûnt. woltent die von Franckenfurt dez allez nit tûn, so woltent wir gedencken, wie uns unser gelt werde, und wellent nit me zû tage, da die von Franckenfurt sint. [*ausgestrichen ist*: item der ander teil müget 700 güldin dar vûr werden, daz man sie nemme].

Item von Gerien von Entzberg uzsagendes wegen süllent wir tûn, waz die andern stette tûnt.

Item von Schencke Eberhartz wegen sol man den botten gewalt geben, sider ez der von Franckenstein uf den bunt kommen wil, und òch von Schencke Eberhartz

30

40

wegen und der von Franckenfurt wegen ob ez zû gütlichen dingen braht werden müge mit den von Franckenfurt also ist ez, daz die von Franckenfurt von unserre 1400 güldin wegen lant bescheidenheit widerfarn. [*Hier austr.*: item von der von Zürich und der waltstette wegen, die sol man nit in den bunt nemmen; item der  
 5 ander teil, sider si den bunt geswürn hant, daz man sie danne ðch da bi lasze bliiben; item dritteil, daz unser botten süllent erfarn, waz der rineschen stette meinunge dar umbe sie und uns daz widerrumbe schribent und wir uns danne da nüt dar nach rihten; item dez brucke zolles wegen zû Germersheim sol man den von Mentze scriben, daz sie Heinrich zum junger und die andern, die da bi warent,  
 10 uf den dag sendent].

Item von dez von Sulms wegen, da ist ein fride. item daz man eine rechnunge von dez bundes wegen tû.

Item von [*austr.*: Heinel Stöffen] Lowensteins wegen.

Item von dez anlaszes wegen zwischent den von Mentze und Worms und  
 15 Spire.

Item von der von Nördelingen wegen.

Item von der münzen wegen, do sol man drie und zwentzig grot goldes dar uf slahen und ein grot spisen.

Item von der von Zürich und der waltstette wegen daz sol man erfahren,  
 20 waz der stette meinunge sie, und daz süllent uns unser botten verschriben.

Item von der sylberin münzen wegen, do duhte uns güt, wie daz herre und stette gedencken söllent, daz man sù also güt mache, also sù von alter her gewesen ist vor 30 joren oder me. und wo man sù krencker slüge, daz man sù do mit neme.

25 Item von dez ungeltz wegen . . .

bruckegelts wegen zû Germersheim . . . uf Marcus dag zû Germersheim oder *April 25.*  
 zû Lamsheim. [*ohne Datum*].

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. conc. ch.*

196. *Gesandteninstruction für einen Städtetag zu Speier.*

[1384.]

30 Dise stücke söllent unserre botten reden mit den andern botten, die gen Spire zû sammene komment:

Zûm ersten von grofe Rûprehtz wegen von Naszöwe, daz sich der unredeliche gegen dem bunde gehalten het und dem von Sulmisze und andern gegen dem bunde beholffen gewesen ist und gegen ime uf tagen usz tragen, obe man ime  
 35 fürbasz beholffen sin sölle oder nit.

Item von unserre glefen wegen, die wir zû Wetzpflor ligende hant, sol man ouch zû Spire mit den botten reden, daz man die glefen wider heim losze varen. woltent aber die botten, daz nüt dün, so sol man unser glefen doch heiszen her heim varen.

40 Sù süllent ouch do reden von des kosten wegen, den unser botten zû zweyen molen gehebet hant, die do getedinget hant zwüschent dem hertzogen von Österich

und den waltstetten; dez selben kosten ist sehste halphundert güldin one güldin und fünf pfunde pfenninge und eine untze.

Item von der 1400 güldin wegen, die uns von der von Frankfurt werden söllent.

[*Nach einer Lücke auf der Rückseite desselben Blattes*]:

Item Germersheim daneben dem hertzen und Wecker von Bitsche mit dem lantvogte.

Item die fünfe süllent den buntbrief vúr sich nemmen von unserre und der von Worms manunge wegen und ðch von dez hertzen wegen.

Item daz unsere botten dar uff süllent bliben, als der swebeschen stette botten<sup>10</sup> ire manunge hant abegeseit.

Item daz man botten sol in daz her senden die vestin zú besehende und das volk zú orðenende.

Item daz unsere botten uf dem dage zú Oppenheim sagent, daz wir unser an-  
zal werene gehorsam gewesen unser anzal zú der von Worms gelt zú gebende,<sup>15</sup>  
und daz man ðch da an den seber erfare, waz der zol zú Manneheim golten habe.

Item unser botten süllent da ðch reden von grafe Rûprehtz wegen von Naszowe.

Item daz unser botten uf dem dage redent, waz die andern stette túnt von botten uf der fürsten dag zú sendende, daz daz ðch unser güter wille ist.<sup>20</sup>

Item man sol die von Hersfelden nit in den bunt nemmen.<sup>1</sup>

[*Grosse Lücke*].

Item den von Kirckel sol man in unser stat trósten vier tage nach unserre gewonheit und vúr anfallen vúr menglichen.

[*Für sich auf der Rückseite des andern Blattes*]:<sup>25</sup>

Zum ersten als die von Wormsz solich gelt wegen, als yn die stette von yres zolles wegen sollint gebin, under den juden hant gnomen.

Item als die von Mentze grave Ruprecht einen dag bescheiden.

Item von der manunge wegen, als die swebischen stette die rinschen stette gemant hant.<sup>30</sup>

Item von Moitze von Bretheim<sup>2</sup> des juden wegen.

Item als unser herre der hertzen mit der von Spire frunden geretd hat, dag mit den fursten zu leisten, dar umb man die von Spire ein entwurte soll lassin wissen.

Item als der von Franckenfurt frunde geretd hant von der von Hersfelden<sup>31</sup> wegen, das ein richs stad ist, in den bunt zú nemende.

Item als die swebeschen stette verschriben und gebetden sint irre manunge  
*Juni 24.* ein offslag zugeben biz off sant Johans dag baptisten.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. fasc. 11. conc. chart.*

<sup>1</sup> *Vergleiche die Urkunde vom 12. October 1383.*

<sup>2</sup> *Vgl. dazu den Brief Wenzels an Straßburg vom 10. October 1384.*

197. *Aufzeichnungen vom Städtetage zu Speier.*

[1384 Mai|Juni.]

Von grofe Johans von Naszöwe und der andern herren wegen, die zû uns verbunden sint und wir gemant hand, sôllent unserre botten reden usz der abegeschrift, die in dirre laden ist, also wir den von Mentze geschriben hant, unde sôllent der  
 5 andern stette botten rede dar umbe verhôren unde daz her wider bringen môhtent oder sù zû bringen, daz man mit den selben herren usz den bänden keme, daz wer uns liep.

Item von der von Wormesze zolles wegen . . beduncket uns nût, daz wir in denheinen wûcher geben sôllent, sider wir unser anzal in allewegen gebotten habent.  
 10 wolte sù aber domitte nût benûgen, so beduncket uns, daz wir in ouch domitte den vollen tûnt, daz wir in dieselbe sache bietent wider uff ire eytgenoszen zû komende.

Item von der von Basel wegen.

[*Nach einer Lücke auf demselben Blatt*]:

Item wellent die von Mentze ire botten zû irem byschofe senden von des zolles und unserre viertzehen hundert güldin wegen, so sôllent unserre botten gewalt  
 15 han ouch do hin zû rytende in des gemeinen bundes koste. ouch sùllent sù reden, daz wir nût me unserre botten uff tage senden wôllen, uns sient denne vor die selben güldin uszgerihtet.

20 Unserre botten sôllent mit den stetten reden von Hennin Strôffen wegen, den der hertzoge enthaltet unde von Jerygen wegen von Entzeberg, den der marggrafe enthaltet. wellent do die von Spire botten zûm hertzogen schicken von Strôffen wegen, so sôllent unsere botten ouch mitte ryten.

Item von Herman Boszes wegen sôllent sù reden mit dem von Spanheim;  
 25 kan uns nût ein langer fryde werden, daz man danne gedencke, wie daz man dar zû [tû].

Item von des geltes wegen, daz die von Wormesze und die von Spire Strôffen gent, sôllent sie heftekliche mit in reden.

Item von unsers kosten wegen, den wir mit unsern botten hant, die wir daz lant  
 30 uff hant geschicket, daz uns den der gemeine bunt bezale.

Item unserre botten sôllent ouch zû Mentze oder zû Spire vordern eine abegeschrift, waz wir stette gebunden soltent sin grave Johan von Sponheim ze tûnde und sùllent uns die bringen, wande wir die nût enhant.

Wir hant ouch dise herren allesament gemanet vûr Lowenstein zû komende  
 35 und waz die date der selben manungen an dem ersten samestdage nach sant Ur-  
 bans dage: zûm ersten grafe Rûpreht von Naszowe; item graf Johan von Naszowe; Mai 28.  
 item grafe Symont von Sponheim; item frowe Ilyan von Tan; Dietherich Camerer  
 von Worms und Johans von Tan, item Schenck Eberhart von Erpach.

[*Ganz unten auf der Seite*]:

40 Item lieben herren gedenkent an Stephans dez schribers sun, der ðch Stephan heisset.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 11. or. conc. ch.*

198. *Auszug aus einer Aufzeichnung vom Städteloge zu Speier-Heidelberg.*

[1384 Juni 2.]

[Art. 3.] Auch sullent die botden an ire rete brengen: umbe alle stücke, die sie anlangende werdent, das da die minnesten stiemen den meisten folgen, und das die von Menceze und von Strasburg dri stime haben, die von Wormesz, Spire und Franckefurt auch dri stimen, die von Hagenauwe und Wissenburg eine stime, die von Sliczstad und Ehenheim eine stieme, die von Frideberg, Wetflar und Geilnhusen auch eine stieme.

[Art. 4.] Auch ist der beiden meinunge: wer ez, daz die von Strazburg oder des riches stede umbe sie in der gegen mit iemant iet zü schickende gewunnen in der art, daz denne die mit eine sich darin arbeiten, daz die sache zü tagen keme und fruntlich oder rehtlich hingelaht werde, ob man moge, e danne deheine derselben stede sich erkente und manunge dete; mohte es aber also nit hingelaht werden, das danne iegeliche stad ire erkentnisse und manunge dun moge nach uszwisunge des bundes; und das die von Menceze, Wormesz, Spire und Phedersheim desselbenglichen, ob es darzû keme, auch dun, und die von Franckefurt, Friedeberg, Wetflar und Geilnhusen dem, als vor ertût ist, auch nachgen sollent, ob ez dazû keme.

[Art. 7.] Auch umb den tag als uf hute den dornstag zwuschen den Waltstetten und beiden bûnden darumb sollent uns die Swaben lassen wissen, wie man von demselben tage scheiden wirt.

*Nach Vorlage aus dem Münchener Reichsarchiv gedr. Quidde, der schwâb.-rhein Städtb. S. 212.*

199. *Metz an Straßburg: bestätigt den Empfang eines Briefes und berichtet von Truppenansammlungen in der Metzger Gegend.*

Metz [1384] Juni 2.

Honorabilibus viris sapientibus et omni honore dignis domino Nicolao dicto Bocke<sup>1</sup> magistro et consulibus civitatis Arg. magister, scabinus et tresdecim jurati civitatis Metensis nostram amicabilem salutem. bene vidimus ea, que nobis scripsistis. unde placeat vobis scire, quod gentes societatis sunt ad tres leucas prope civitatem nostram et possunt habere circa sexcentas lanceas et totidem bonos bellatores. et comes sancti Pauli et episcopus Metensis eius frater recesserunt de nostra civitate prima die huius presentis mensis junii et possunt habere centum lanceas et se traxerunt versus societatem. et dicitur, quod veniunt post prenommatum comitem sancti Pauli et episcopum Metensem de regno Francie multe societates gentium armorum militum et scutiferorum et nescimus bene eorum intentionem, nisi quod aliqui dicunt, quod intendunt ire versus Alsaciam. et nosmet timemus nos et extra, quia nobismet iam intulerunt multa dampna. altissimus vos conservet. scriptum Metis die secunda dicti mensis junii.

*Str. St. A. AA. 81. lit. ch. el.*

<sup>1</sup> Vgl. den Brief Claus Bock's an Mainz vom 24. Mai 1384.

200. Die Städte Mainz, Strassburg u. s. w. bekennen, dass sie Bischof und Stadt zu Basel, die in den Bund der Städte Regensburg, Augsburg u. s. w. getreten sind,<sup>1</sup> als ihre Eidgenossen behandeln werden, da diese Städte gelobt haben, ihnen in Folge deren Aufnahme mit 14 Gleden mehr als bisher behüllich zu sein. Es siegeln die Städte Worms und Speier. (das Datum fehlt.) *[1384 Juni 1 oder 2.]*

*Nach dem Regest bei Vischer, schwäb. Städtebund aus dem Basler St. A. — Reg. Boos, Worms. Urkb. II, 850.*

201. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: uns ist botschaft kommen, daz ein grosz volck lige umb Gorse by Metze von Walhen. was ir meynunge sy, das wissen wir nit. wissent ir út aber dovon, daz lont uns wissen. . . . geben zû Benfeld des sündags vor unsers herren lichnams dag. *Benfeld [1384 Juni 5].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.*

202. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt teilt mit: daz wir den grefen von Sarwerden gar ernstlichen. . . verbotschaftet hant und hat er uns wider verschriben, daz er ainen friden halten welle untz sant Michahels tag nehst kommende und hat uns gebetten, daz wir vor yn und die synen vür den friden sprechen. (*Bittet um Rückhüsserung.*) geben zû Zabern dez fritagez noch unsers herren fronlichnams tag. *Zabern [1384<sup>2</sup> Juni 10].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.*

203. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lant uch wiszen, daz uns botschaft als hute frû ist kummen, wie daz der von Fersches [*Vergy*] mit funff hundert pherden welle daz Brusedail her yn in diz lant. und ist ir meynunge, als uns geseit ist, uber die von Groszstein, und istz, daz ir ut darzu dun wellent, daz lant uns unverzogenlich wizzen. scriptum Benfeld feria 2 post Johannis et Pauli.

*Benfeld [1384 (?) Juni 27].*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. lit. cl.*

204. *Die Straßburger Gesandten an ihre Stadt: berichten von der Städteversammlung zu Speier. Speier [1384 gegen Ende Juni].*

Die botten ausz Spire: dasz die von Nurenberg bi inen sint und mit namen in iren bont komen sint. sie wissen nit eigentlich, obe desz kuniges fursten mit namen: der marggraf von Merhern, der herzog von Teschin, der herzog von Bryge und der lantgraf von Liechtenberg koment oder nit und dasz herzog Ruprecht gar gnädiglich und fruntlich zu allen sachen redet. die botten seind vom kônig komen und haben

<sup>1</sup> Dieser Beitritt ist laut Urkunde des Basl. St. A. erfolgt am 1. Juni 1384. (Vischer nr. 211.)

<sup>2</sup> Vgl. zur Datierung den Brief Kg. Wenzels vom 29. August 1384.

dem herzog alles erzelet. die schwäbischen und rinischen städt schicken ire botten auch zu im. seind der stadt botten im nammen des bunts uf dem Rhein bei dem kunig gewesen, wie es zu Franckfurt und Maintze bescheiden war.

*Aus Wenckers excerpt. II, 491 (Str. St. Bibliothek mit der dort gegebenen ungenauen Schreibung.) Gedr. D. R. A. I. nr. 240. vgl. dort die sachlichen Notizen.  
Reg. Koch und Wille, pfalzgräf. Reg. nr. 4543. — Vgl. Quidde, Städtebund S. 104. ff.*

205. König Wenzel an die rheinischen Städte: fordert auf ihre Boten nach Speier zu schicken, damit er sie bei seiner Ankunft dort versammelt finde. datum Nuremberg feria sexta post Petri et Pauli apostolorum anno domini 1384.

*Nürnberg 1384 Juli 1.*

*Str. St. A. AA. 107. cop. ch. coacc. mit Versendungsschnitten.  
Gedruckt D. R. A. I. nr. 241.*

206. König Wenzel befiehlt den rheinischen Städten ihre Bundesstadt Worms anzuweisen, sich jeglicher Feindschaft gegen ihren Bischof Eckard zu enthalten.

*Beraun 1384 Juli 5.*

Wir Wenczlaw von gots gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim empieten den burgermeistern, reten und burgern der stette: Mencze, Strassburg, Speire, Frankenford und allen andern romischen stetten, die zu yn gehorent unsern und des reichs lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen. wir haben vormals dem burgemeister, reten und der gemeinde zu Worms geboten und geschriben bei verlust aller irer rechte und freiheit, das sie den erwirdigen Eckard, bischoff zu Worms, unsern fursten und seine pfaffheit doselbest unsere lieben andechtigen umbescheditet solten lassen, sie hetten es denn vor uns mit dem rechte vor uzgetragen. daruber dieselben burgere zu Worms, die egenanten bischoff und pfaffheit, als vor uns komen ist, angriffen und bescheditet haben und daruber auch die rete burgere und stat zu Worms vor unser hoffgerichte geladen sey. und wenn ir wol wissent, das nyemand dem andern gewalt one recht tun sol und ouch das in solicher einungen, die wir nehest zu Heidelberg czwischen unsern und des reichs fursten und den gemeinen stetten gemacht haben, gelobt, gesworn und verbrieft ist, das yederman, geistlich und werltlich bey freiheit und rechten beliben sol ungehindert als das von alter herkomen ist. dovon ermanen wir euch alle und ewer igliche besondern der egenanten eynunge und gebieten euch auch ernstlichen bey unsern und des reichs hulden, das ir die vorgeannten burgemeistere, rete und burgere zu Worms weiset unde ernstlichen darzu haldet, das sie one verczog und widerrede den vorgeannten dem bischoffe und seiner pfaffheit werltlich und geistlich solichen frevel, schaden und irresall abetun und widerkeren und sie auch bey iren alten rechten und fryheiten, als die von alterherkomen sein und von unsern vorfarn an dem reiche und uns brieffe daruber haben furbas bey yn wonen und getruwelich bliben lassen und also in den sachen bescheidenlichen gefarent und tun, das wir mit des reichs rechten darzu nicht furbas yn durch recht

behulffen dorffen sein, als wir auch der egenanten stat zu Worms sunderlichen do-  
 ruber geschriben haben. geben zu Berne des dinstages nach sante Peters und  
 Pauls tage unser reiche des beheimischen in dem 23 und des romischen in dem  
 9 jaren.

Per dominum Jodocum marchionem  
 Moravie Wlana de Witemul.

*Str. St. A. AA. 107. or. mb. l. pat. c. sig. impr. in vers.*

207. Wetzlar<sup>1</sup> an Strassburg: bittet auf dem bevorstehenden Speirer Tage  
 kräftig dafür einzutreten, dass ihnen Bundeshülfe gegen die von Solms gesandt  
 10 werde, da sie sich in grosser, nicht länger allein abzuwehrender Bedrängnis befänden.  
 Auch möchten sie ihren [Bau]meister Bürgelin nach Wetzlar schicken, damit er  
 Schloss Braunfels besichtigen und den Städtenboten zu Speier Vorschläge machen  
 könne. datum . . . in crastino Udalrici episcopi. [1384 Juli] 5.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 C. fasc. 1. or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr. del*

208. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: teilt warnend mit: daz  
 herre Diebolt von der Nüwenburg und andere Wale in daz lant zü Elsass ziehen  
 wellent uf den zinstag noch sante Margareden dag und grosse houffunge sie und die  
 ligent by Espinal uff der Museln . . . geben zü Zabern des mendages vor sancte  
 Margreden tage. [Zabern 1384 Juli 11.]

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.*

209. *Notiz aus dem Frankfurter Rechenmeisterbuch des Jahres 1384.*

1384 Juli 16.

Sabbato post divisionem apostolorum; item 10 gulden 5 grosze  
 Concezen Verer [oder Berer] umb grüne und wies düch zü kogeln, also man gein  
 25 Elsaszen reisen wolde, den gesellen.

*Aus dem Frankfurt St. A. Rechenmeisterbücher not. ch. coacc. fol 54<sup>b</sup>.  
 Gedr. Quidde, d. schwäb. Städteb. als Art. II.*

210. Bischof Friderich an Strassburg: lant uch wissen, daz uns ernstlichen  
 botschaft kommen ist, wie daz der von Vyrsey eine hoffunge habe uf zwey hundert  
 30 gleven bynander. und ligent die umb Dünyfer und wellent unß und uch und daz

<sup>1</sup> Vergl. zu dieser Mahnung die bei Quidde, d. schw. Städteb. abgedruckte Notiz aus den Frankfurter  
 Rechenbüchern. S. 218. art. 12: Sabbato post Marie Magdalene [1384 Juli 23]: 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gulden virze-  
 reten Heilman von Spire und Johan Kranich gein Weczlar mit 24 parden drie dage von des ge-  
 meinen bundes wegen, also die von Mencze ire frunde midde schichten, die von Weczlar zü  
 35 bidden, also sie gemanet hatten, die manunge ufzûslahen.



lant schedigen . . . Er selbst und seine Freunde werden sich daraufhin rüsten und bitten Strassburg desgleichen zu thun. geben zû Zabern uf mitwuche in der naht vor sanct Arbegastes dage. [Zabern 1384<sup>1</sup> Juli 20.]

*Str. St. A. AA. 1409. or. ch. l. cl.*

211. König Wenzel bestätigt die zwischen den rheinischen und schwäbischen 5 Städten einerseits und den Fürsten und Herren anderseits abgeschlossene Heidelberger Stallung. geben zu Heydlberg nach Crists gepurt 1384 an sand Jacobs tage unser reiche des beheim. in dem 22 und des rom. in dem 9 jaren.

*Heidelberg 1384 Juli 25.*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 fasc. 1. cop. ch. coaev. (beschädigt.)* 10  
*Gedr. D. R. A. I. nr. 244. Ebenda Aufzählung der übrigen Druckorte.*

212. *Heidelberger Stallung*: Die Städte Mainz, Strassburg und Frankfurt für sich und alle andern Städte des rheinischen Bundes und Augsburg, Nürnberg und Ulm für sich und alle andern Städte des schwäbischen Bundes bekennen, dass König Wenzel zwischen ihnen einerseits und den Fürsten und Herren: Erzbischof 15 Adolf von Mainz, Erzbischof Friedrich von Köln, Pfalzgraf Ruprecht dem alten, Herzog Leopold von Oesterreich, Burggraf Friedrich zu Nürnberg, dem Herzog Wenzel von Sachsen, dem Landgrafen von Nassau, den Markgrafen von Meissen, den Herzögen von Baiern, dem Grafen Eberhard von Württemberg, den Bischöfen von Strassburg, Bamberg, Würzburg, Regensburg, Augsburg und vielen andern geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren, die sich zu dem Könige vereinigt haben, anderseits eine Stallung gemacht habe von jetzt bis Pflingsten und von da über 3 Jahre, durch welche alle Teilnehmer verpflichtet sind, sich einander gegen Raub, Mord, Brand und unrechtes Widersagen zu schützen und zu helfen. der geben ist zû Haidelberg des nechsten zinstags nach sant Jacobstag . . do man zalt . . 1384. 20

*Heidelberg 1384 Juli 26.*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 a. cop. ch. coaev. (lange Papierrolle): A. Ausfertigung der Städte. B. Ausfertigung der Fürsten.*  
*Ältere Drucke: Schaab II, 231. unvollständig. — Lünig, part. spec. cont. IV, 1, 35. — Wenker, appar. 246. (unvollst.) — Vollständiger Abdruck unter Heranziehung der or. 20 u. cop. anderer Archive: D. R. A. I. 438 nr. 246*  
*Reg.: Vischer, nr. 219. — Janssen, Frank. Reichsk. In r. 44. — Scriba, Hessische Reg. nr. 3345. — Mossmann, Cartulaire de Mulhouse I, nr. 334*

213. König Wenzel giebt den rheinischen Städten [ohne Aufzählung derselben] einen Main-Zoll von 4 alten Turnosen für jedes Fuder Wein und andere Kaufmanns- 25 schaft, bis die 6000 Gulden dadurch bezahlt sind, welche sie ihm beim Abschluss der

<sup>1</sup> Für dies Jahr entscheidet, daß 1384 der Tag vor St. Arbogast ein Mittwoch ist.

Heidelberger Stallung für das Reich geliehen haben. gebin zu Wormsze nach  
Cristes geburte 1384 dez donrestages nach S. Jacob. *Worms 1384 Juli 28.*

*Aus Frankf. St. A. Buch des Bundes f. 78 nr. 268. cop. ch. coacc.  
Gedr. D. R. A. I pg. 449. nr. 248.  
Regest Janssen R. K. I, 17 nr. 45.*

214. *Aufzeichnungen für einen Städtetag zu (Speier). [1384 Sommer.]*

Wir die burgermeistere und der rat der stat etc. lan dich Göler von Entzberg, George von  
Entzberg und Mahtolff von Meinsheim wissin, daz uns der hochgeborn furste und herre  
hertzog Ruprecht etc. gemant hat von der eynunge und verbuntnisse wegen, so der aller-  
10 durchluhtigeste her Wentzlauw romscher konig, unser gnediger herre zwuschen fur-  
sten, herren und uns stetten gemacht hat, daz ir ynn und die sinen geschediget  
habent\* mit roup und mit brande, und daz daz geschehen sii gein Entzberg uz und  
ynn. und dar umbe so wollin wir uwer und uwere helffere und der vesten zu  
Entzberg vyende sin und dez obgenanten hertzog Ruprecht helffere und wollin ouch in  
15 dez selben hertzog Ruprecht fryden und unfryden sin und wollen uns dez mit die-  
sem brieff gegen uch bewart han etc.

Gedencket obe der hertzog uns die stette fur Entzberg furbaz manende wurde  
und daz wir drye scheideman darczû geben müsten. darczû sollint die von Strasz-  
burg und die andern obern stette eynen geben die von Mentze, Wormse und  
20 Spire ouch eynen und die von Francken und die andern wedereybeschen stette  
ouch einen scheideman geben, als daz die botten uberkomen hant.

Item gedenkent an die rete zu bryngen, wie man mit den herren, die jun-  
cher Johan von Soburg gesessin sint, als sie daz begernd eynmütig solle werden,  
daz sie uns und den von Wetslar wider denselben juncher Johansen beholffen  
25 sien. gedenkent, als die von Frydeberg uns und die anderr stete bittende sint  
ynn 3000 guldin zu lijhende.

Item von der geschichte wegen, die zu Nordelingen an den juden geschehen  
ist, wie daz solich uffleuffe und geschichte in unsern stetten versorget werdent.

Item daz iglich stad ir anzal dez geltes an den 6000 guldin von dez zolles  
30 wegen zu Hoeste gein Mentz solle schicken hie zwuschen und unser vrouwen tag *Septbr. 8.*  
nativitatis.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. conc. chart. coacc.*

215. Basel an Strassburg: enbüten wir Herman von Ramstein ritter, bur-  
burgermeister und der rat der stat Basel unser gûten frûntschafft und willige dienst  
35 allezit bereit und lassent úwer gûten frûntschafft wissen, das fûr uns bracht und  
komen ist, wie das der erwidige herre, herr Johans von Ochsenstein, tûmprobst  
der stift ze Strasburg und in Elsas, unsre herren von Östrich, lantvogt, úwer  
burger, eine grosse sammunge werbe und die uf disen nechsten mentag ze Vol- *August 1.*  
koltzheim bi Brisach haben sölle, mit der er den erwidigen in got vatter und

unsern herren Ymer von Ramstein, bischof von Basel und das bystüme, die doch zu úch und andern stetten und uns in den bunde gehórent, nimmer anzegriffende mit gewalt und ze schedigende . . . Desshalb bitten sie den Herrn von Ochsenstein zu besenden und ihn zur Einstellung seiner feindlichen Massnahmen zu veranlassen. datum feria 6 post Jacobi apostoli anno 1384. 1384 Juli 29. 5

*Str. St. A. AA. 1410. or. mb. l. cl. (stark lädiert, schlecht zu lesen.)*

216. Ruprecht der Aeltere, Pfalzgraf bei Rhein an Strassburg: sendet *(diewile ir die nehsten gelegen sind)* mit Begleitzettel vom 30. Juli folgende Mahnung an die rheinischen Bundesstädte, ihm sofort zu schicken: fünfzig mit spieszen wol erzúget lúte, daz sú sind für Entzberg von dunrestage nehst kompt über viert-  
*Aug. 18.* zehen tage, daz ist uf den dunrestag nach unser frowentag assumptionis nehst kompt, uns daz hus helffent zú besitzend, wann wir dú stete in Swaben, der wir ouch wol darzú bedórrfend ouch also ermanet haben. und wellen uwers volkes also warten. und land uns des mit antwurte wider wiszen. datum Heidelberg feria sexta post Jacobi anno 84. Heidelberg 1384 Juli 29. 15

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. cop. ch. coev.*

217. *Esslingen an Straßburg: sendet Abschrift eines Briefes des Pfalzgrafen und erinnert an den letzten Städteabschied.* 1384 August 1.

Unser dienste und waz wir eren vermúgen voran. lieben fründ und eytgenossen. wir senden uch ein abgeschrieben besloszen in diesem briefe dez briefes, den uns unser herre der hertzog gesent hat. nu weisz uwer wiszheit wol, wie unser und ander stette botschaft von Swaben von uch und den andern stetten von Swaben gescheiden sint: wer, daz manúnge offstúnde oder geschehe von unserm herren dem bischoff von Meintz, von unserm herren dem bischoff von Straszburg oder von unserm herren dem hertzen von Heidelberg, daz ir und die andern stette von dem Ryne uns darynne verdreten soltent und uwers volkes als vil darzú schicken soltent, alz uns stetten zú Swaben gebürt nach der eynunge und stallunge sage zú dem volke, daz uch stetten an dem Ryne darzú gebürt. darumb so bitden wir uwer ersamen wiszheit mit allem flisz und ernst, daz ir darzú uwer bestes kerent, daz daz von úch und den andern stetten an dem Ryne, unsern eytgenossen, vollegange und daz daz nit gesúmet werde unser halbe. da dunt ir uns und allen stetten besunder fruntschaft an. und lant uns herumb uwer verschriben antwurt wider wiszen by diesem botden. datum feria secunda post festum seti Jacobi. 25

Von uns dem burgermeister  
und dem rat zú Esselingen. 35

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl. (ohne Aufschrift.)*

218. König Wenzel an Strassburg: beglaubigt seine Räte Johann von Krigchingen und Heinrich von Scheder zu mündlichem Auftrag. feria 5 post Laurentii.

[1384 August 11.]

*Str. St. A. a. d. Saul I. VIII nr. 93. or. ch. l. i. c. sig.*  
*Im Auszug gedr. D. R. A. I. 454 not. 5.*

5

219. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: hat durch seinen Oheim von Sarbrücken erfahren, . . . daz eine grosse hoffunge sy hint gewesen oder die naht, die kumt, zû Otterburg uf 600 gleven. do wisset úch noch zû richten, wenne òch nieman weis, was sù wellent. geben zû Zabern uf zistag noch des heiligen ern-  
 10 tes dage.

Zabern [1384 (?) August 16].

*Str. St. A. AA. 1411. or. ch. l. cl.*

220. König Wenzel an Strassburg: uwere briefe, als ir uns gesant habt, haben wir wol verstanden und lassen uch wissen, das wir dem edeln grafen Heinriche von Sarwerde unsere ernstliche briefe gesant haben, das er uch und dem von Ohssenstein  
 15 umbe solichen schaden, als er uch getan het, gliche tû und die gefangenen lidig und los lasse und von uch das rehte neme und in daran genügen lasse, als wir uns getruwen. geben zû Bastenache des mentages vor sant Gilgen tage unser riche des beheim. in dem 22 und des romischen in dem 9 jaren.

Bastenach 1384 August 29.

*Str. St. A. AA. 107 nr. 31. org. ch.*

20

221. Markgraf Bernhard von Baden macht zwischen Pfalzgraf Ruprecht d. ält. und den Herren von Enzberg und ihren Helfern, welche dem Pfalzgrafen die Burg Enzberg zur Niederlegung übergeben haben, eine Sühne, in welche auch einbegriffen sind die rheinischen und schwäbischen Bundesstädte. *Enzberg 1384 September 12.*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168/169. cop. coacc.*  
*Reg. Koch Wille, Reg. d. Pfalzgr. nr. 4558. — Fester, Reg. d. Markgr. v. Baden nr. 1389.*

25

222. Nürnberg bittet Straßburg ebenfalls Werkleute auf die Burg Hornberg zu senden. *Nürnberg 1384 September 15.*

Unser frewntlich willig dienst wisset voran. lieben frewnde. wir biten euch, daz  
 30 ir ewer werklewt mit der von Rotwil werklewten schiket gen Hornberg, daz die und ander werklewt besehen, ob man die vesten Hornberg bezimern mûg mit einem hawse und daz dazû mit ewer hilfe und ander stet hilfe getan werde, daz uns gemainen steten nütz und gut sey und daz sie also uff der egenanten vesten besezzen werden. geben zu Nüremberg unter der von Nüremberg insigel von unser aller heisse  
 35 wegen feria 5 proxima post exaltationem sancte crucis anno 84.

VI.

17

Von uns gemeinen steten dez pundes zu Swaben, als wir jetzo zu Nuremberg beyeinander sin.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49<sup>b</sup>. fasc. VII. or. mb. lit. et c. sig. i. v. impr. del. und Adresse.*

223. Nürnberg ersucht Straßburg mit Zustimmung der versammelten schwäbischen Städte um Freilassung des gefangenen Juden Ismahel.

Nürnberg 1384 September 15.

Unser frewntlich dienst wisset alle zeit bereit voran. besundern lieben frewnde und eydgenossen. ez sind ewer und unsere frewnde und eidgenossen,<sup>1</sup> die von Auchsburg in clagsweyse für uns komen und hant uns in guter masse in manungsweyse zu gesprochen, wie daz ir in einen iren burger Ismahel den juden gefangen habent, als wir daz vormals müntlichen und auch mit unser erbern botschaft etwidike an euch bracht haben und daz ir denselben juden noch in swerer und herter venknuisse habent und den ir maint zu schätzen über daz, daz euch dieselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg denselben iren juden allewegen gern zü einem gleichen frewntlichen rechten gestelt heten und noch gern tün wollen, daz aber weder in noch uns bizher von euch noch nie erfolgen noch erlangen möht, daz uns un- frewntlichen an euch dünket. dorumb so biten wir euer frewntschafft gar mit ernstem fleizz und ymmer durch unser dienst willen, daz ir derselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg mitburger ledig lasset und daz sein widerkeren und widertün. doran erzeigt ir uns solch besunder frewtschaft und lieb, der wir euch zü gut nimer vergessen wollen und auch in sümlichen und in vil merern sachen dez gerner tün, was wir wissen, daz euer weisheit von uns gevellig und lieb ist. und getrawen euch wol, daz ir uns des nicht verzeihent und uns alle euch als lieb wollent lassen sein: als solch mutüng, die ir da maint zu haben. wanne beschech dez nicht, dez wir euer weisheit nicht getrawen, so besorgen wir, daz uns dieselben euer und unser eydgenossen von Auchsburg als heftelichen zusprechen und manen würden, dez wir nicht wol über werden mohten, wir musten andern ewern und unsern eydgenossen an dem Rein zü sprechen und daz solch infele dovon ersten möhten, die niht füglich würden, dez aber wir euer fürsichtikeit sunderlichen wol glauben und getrawen, daz ir daz darzū nicht komen lasset. und begern dorumb euer frewntlich verschribne antwürte wider wissen bey disem boten. geben zü Nüremberg unter der von Nüremberg insigel von unser aller heisse wegen feria 5 proxima post exaltationem sanete erucis anno 84.

Von gemeinen stetten dez pündes zü Swoben, als wir jetzo zu Nüremberg bey einander sein.

[*In verso*] Den fürsichtigen und weysen den burgern dez rats der stat zu Strasburg unsern guten frewnden und eydgenossen.

<sup>1</sup> Dieser Satz ist bis eidgenossen aus Versehen in Original zweimal geschrieben.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48|49<sup>b</sup> fasc. VII. or. mb. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del. — Ibid. Die i. elsässer Mundart umschriebene Copie des Schreibens, durch welches die schwäbischen Städte aufgefordert werden von Straßburg die Auslieferung der Juden zu verlangen. Nürnberg 1384. Sept. 15.*

5 224. *Jacob Medetrost aus Mainz an Philipps Hans, Altammanmeister in Straßburg: teilt mit, daß die Juden dem Rat zum Dank für seine wohlwollende Gesinnung 3000 Gulden gegeben haben.* [1384 September 27.]

Mine willigen dinst zâvor. lieber her Philips. als ir mir geschriben hant, daz uch fürkommen und geseit sij, daz die juden zu Mentze durch iren mütwillen der stat zu Mentze ein erbere schencke getan haben und in ein mechtig gût gegeben sollen haben, han ich wol verstanden und lassen úwer erberkeit wissen, daz der rat zû Mentze ir erbern fründe nûwelingen uz irme rate gein Ulme in Swaben und in vil andere stede da selbis gesant hatten von solichir ufflouffe und geschichte geschehen sint, daz beste zu werben von dez ratz wegen zu Mentze. die selben ir fründe wol in die fünffte wuche úz gewesen sint off der stede koste zu Mentze und umb der frúntschafft willen, so quamen off einen dag etzliche juden von der gemeynen judescheit wegen zû Mentze in den rat und brachten in eime seckelin an dez ratz wissen drû dûsent gûlden und schanckten die dem rate ane alle bete umb dez willen, daz sich der rat mit ir vorgeantanten botschafft gein Swaben als frúntlichen bewiset hatten. und were ez, daz vch yeman sagete, daz der schenkunge me were danne die vorgeantanten drû dûsent gûlden, dez sollent ir nit gleuben, wan dez geltz ouch nit me enist. geben under myme ingesigel an dem dinstage vor Michaelis.

Jacob Medetrost burger zu Mentze.

[*In verso*] Dem erbern manne, hern Philipps Hans,<sup>1</sup> alten ammanmeister zû Straszburg.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 174 nr. 3. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.*

225. *Rottweil bittet Straßburg seine Werkleute gleichzeitig mit den ihrigen zur Besichtigung der Burg Hornberg zu senden.* 1384 September 28.

Unser willig dienst ste vor. lieben frúnd und aidgenössen. wir senden iuch ainen brief bi disem botten, den iuch úwer und unser gúten frúnd gemain stette des pundes gesent hánt, und bitten iuch mit frúntlichen trúwen, das ir úwern ernst und fürderung darzû keren wellen nach lut und sag des vorgeantanten briefz und das ir iuwer werklúte schiken wellent gen Wolfach in die stat uf den ahten den tag sant Michels, wan wir unser werklúte uf denselben tag òch da haben wellen, und daz die ze baider site ze Hornberg besehen wellent, ob man Hornberg die vesti be-

<sup>1</sup> *Philipps Hans ist Ammeister 1380.*

zimmern múg, das es iuch und úns und gemainen stetten des pundts tröstlich und nutzlich sye. das wir umb úwer frúntschaft eweclich in merren sachen gedienen welln. iuwer frúntlich antwurt lánd úns wider wissen bí disem botten. datum in vigilia Michahelis archangeli anno 84.

Von uns dem  
râte ze Rötwil.

5

[*In verso*] Unsern besudern gúten frúnden und aidgenóssen, dem meister und dem rât ze Strassburg.

*Str. St. A. G. U. P. Iad. 48|49<sup>b</sup> fasc. VII. or. ch. lit. cl. c. sig. in vers. impr.*

226. *König Wenzel gebietet den Straßburgern nach Kräften für die Befreiung gefangener englischer Johanniter Ritter zu sorgen. Luxemburg 1384 October 1.*

Wir Wenzlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem burgermeister, rate und burgern gemeinlich der stat zu Strassburg unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gute. lieben getrewen. wir haben vernomen, wie das Johannes von Kirckle uff unser und des reichs freyen strassen etlich crewczer von Engilland sand Johannes orden, unsere lieben andechtigen, gefangen habe und sie nicht meinert ledig zu lassen. ubir das wir doruber unser ernstlich brief gesant haben. und wann wir nicht leiden wollen, noch sollen, das yemand also frevelichen uff des reichs strassen unredlichen an recht und wider einung, als wir nehst zu Heidelberg czwischen den herren und steten gemachet haben, solle gefangen und nidergelegt werden, dovon so gebieten wir ewern trewen und manen ouch euch bey sulichen trewen, als ir uns und dem reiche verbunden seit und ouch bey sulcher einung, als wir nehst zu Heidelberg gesezt und ubereinkomen sein mit den fursten, herren und stetten, das ir von unsern und des reichs wegen schaffet und bestellet und ouch mit ernste und allem ewern vermogen dorzu tut mit sulichen wegen, als des not sein und sich das eischen wirdet, das die egenanten crewczer geneczlich und an schaden ledig und loze werden, als wir euch des sunderlich gelawben und getrawen. des sunabendes noch sand Michels tage unser reiche des beheimschen in dem 22 und des romischen in dem 9 jaren.

Per dominum Bambergensem episc. cancellarium  
Martinus scolasticus.

*Str. St. A. AA. 107 nr. 32. or. ch. pat. c. s. i. v.*

227. *König Wenzel an Strassburg: ... wir haben vernomen, wie das Johans von Kirckle etliche crewczer von Engilland sand Johans orden uf des reichs strassen an rechte gefangen hab; nu haben wir im bey unserm boten ernstlich brief gesant, das er sie ledige lassen sol. nu haben wir demselben unserm boten bevollen, das er euch dieselbe entwort bringen sol. dovon so begern wir von*

ewern trewen und wollen ernstlich von euch gehabt haben, das ir dieselbe antwort, so sie an euch komet uftun wollet und vindet ir dorynn und vernemet eigentlich, das dieselben creuczer der egen. Johan an schaden ledig lest und lassen wil, so ist uns das liebe, so aber ir anders vernemen wurdet, das er sie nicht ledig lassen wolde, so gebieten wir euch ernstlich, das ir denn ernstlich von unsern wegen dorzu tun sollet, als wir euch in andern unsern briefen doruber schreiben. geben zu Luczburg des sunnabend noch Michelstag reg. boh. 22 rom. 9. *Luxemburg 1384 October 1.*

*Str. St. A. AA. 107 nr. 39. org. lit. ch. cl.*

223. *Werner Sturm berichtet dem Straßburger Rat über seine Gesandtschaft an die rheinabwärts gelegenen Bundesstädte. Mainz 1384 October 4.*

Minen dienst bevor. lieben herren. also ir mich den Rin abe zû den stetten gesant habent, do waz ich an sunendage frûge in dem rate zû Spire. die seitent mir, wie daz die von Mentze úch verschriben hettent umbe einen dag zû komende gen Spire uff disen nehsten sunendag von denselben sachen von Wepphelor zû redende. do kunde ich in nût von gesagen, wanne ich nût darumbe wuste. unde gobent mir iren erbern botten Johann Diel mit mir zû varende. und warent am mende in dem rate zû Wurms und uff zinstdag zû Mentze in irm rate und vinde an unsern frunden von Spire und zû Wurmse, das die by uweren meinunwe(!) blibent mit sunderheit, daz sù daz nahtgelt haben wellent und wo sù nût diener genüg habent, do meinen sù, das die von Wepphelor die gewünnet, also der bunt stot, also ðch uwer meinunge ist. und kunde mir kein botte gefolgen von Wurms, wenne sù einen ernstlichen dag hettent mit irm byschofe uff disen hütigen zinstdag. doch hant sù Hans Diel und mir entpholhen zû antwurtende von des nahtgeltes wegen a(l)so do vor geschriben stot. ðch wissent, daz die von Mentze die reitemeister uns zû geben hant. und sint an mittewûche zû naht zû Franckenfurt. und daruf ist den von Wepphelor ðch verschriben, daz die ðch do sint. ðch meinent die von Mentze, daz sù es frômmede het, das men daz nahtgelt fordert von den von Wepphelor, sit es vor von nieman genommen ist und des bundes ere an disen sachen lit. und habent uns geseit, daz ir wergmeister gesehen habe, daz es in vierzeihen dage ein ende habe und kündent uns nût gesagen, daz wir der manunge ufslag habent. darumbe tû ich, daz ich uff disen sunendag alle mer by uweren botten zû Spire welle haben, wenne ich fôrhe (*sic*); daz kein langer ufzog in dirre manunge si, wenne den von Mentz gar Ernest darzû ist. geben zû Mentze an dem nehsten zinstdage noch sant Michelesdage anno 84. versigelt under Hans Dieln ingesigele bresten halb des minen.

Wernher Sturm  
der elter.

[*In verso*] An minen herren meister und rat zû Strazburg.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B fasc. VII. or. ch. lit. cl. c. sig. in. v. impr. del.*



229. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt meldet: 1) die Aussöhnung des von Geldern mit dem König von Frankreich, 2) daz der hertzoze von Lothringen, des hertzozen son von Bar, der von Cüssey, der grefe von St. Paul und der von Versey sich abe von dem conige getzogen sint wol mit 4000 gleden und lagent uff dissen  
*Octbr. 20.* vergangen durnstag uff der Müsel bie Vianden und umb Echtirnach. . . . Bittet Boten  
 zu ihm zu senden zu ernstlicher Besprechung. geben zü Dachenstein des suntages  
 nach sant Lucas dage. **Dachstein [1384 ? October 23].**

*Str. St. A. AA. 1411. or. ch. l. cl.*

230. König Wenzel an Strassburg: bittet . . . das ir dem erwidigen Walfharten, bischof von Basel, unserm cappelan und liben andechtigen, dem wir die lehen und  
 wertlichkeit seiner kirchen geliehen haben. . . . zu der selben seiner kirchen. . . getrew-  
 lich geholfen und geraten seit. . . . geben zu Luczemburg des suntags vor sand Si-  
 monis und Judastage. reg. boh. 22 regn. rom. 9. **Luxemburg 1384 October 23.**

*Str. St. A. AA. 107. nr. 28. org. ch. lit. cl.*

231. Die zu Straßburg versammelten Städteboten ersuchen alle Teilhaber der  
 Burg Spitzberg dem Ritter von Entzberg keine Aufnahme zu gewähren. **Strassburg [1384] October 28.**

**Strassburg [1384] October 28.**

Wir der stette botten dez bundes an dem Ryne, also wir uf disen hütigen dag  
 zü Strazburg bienander gewesen sint, embieten allen den, die do teile und gemeine  
 hant an der vestin Spitzenberg, waz wir gütes vermügent. uns ist vürkomen und geseit,  
 daz ir Gerye von Entzberg husen und enthalten wellent uf uwere vestin Spitzenberg  
 gegen dem hocherbornen fürsten hertzog Rüprechte dem eltern von Peygern. wande nû die  
 stete unsers bundes dezselden herren hertzog Rüprechtz helffere sint von der eynungen  
 wegen, die er und die stette mitenander hant und sie mit ime in dem selben kriege sint  
 gegen Geryen von Entzberg, so bittent wir ùch mit ernste, daz ir denselben Geryen,  
 sine helffere und die sinen nit enthaltent, husent, noch hofent uf uwere vestin Spitzen-  
 berg gegen dem vorgeantten herren, dem hertzogen und den andern herren und  
 stetten, die zü der eynungen gehörent, iemer durch unsern willen. uwer entwurte  
 embieten uns wider versigelt von unser aller heiszens wegen mit der stette zü  
 Strazburg ingesigel. datum die sanctorum Symonis et Jude apostolorum. **30**

[*In verso*] Allen den, die do teile und gemeine hant an der vestin Spitzenberg.

*Str. St. A. AA. 118. or. mb. l. cl.*

*Ebenda: ein Schreiben gleichen Inhalts an alle Teilhaber der Burg Keppenbach (bei Em-  
 mendingen.)*

232. Genannte Straßburger Gesandte berichten an ihre Stadt von einem vor dem  
 Erzbischof von Trier zu Koblenz stattfindenden Sühntage. **[1384 nach October 16.]**

**[1384 nach October 16.]**

Unser dienest zûfor her. wissent, daz wir uf santte Gallen dag zü naht koment gen  
*Octobr. 16.* Kobelentze mit des bischofes von Mentze, des hertzogen von Peigern, von Mentze, Wurmtes

und Spire botten und gingent uf sunendag noch frügeme inbise zû unserme herren von Triere zû Kobelenze in der dützenherren kloster und küntten ime, daz wir do werent mit den forgenantten botten und unsers dages warttent, also er in for sinen gnoden beret het. do zôte er uns ein brief, den ime her Emich vome Steine geschriben hette, und stunt der  
 5 gar gnedikliche und förhtlichen daran geschriben, wie in der herzoge von Luttringen überziehen wolte in (*sic*) und schedigen zû dem Steine und anderswo. und wer uf den weg kûmen und müste von not hûnder sich und daz er ander dage beschiede, do wolte er gerne uf kûmen, do jobe wir: gnediger herre dis dages so sture zû farnde, daz kûmet uns noch den stetten nût wol, wanne es sörkklichen stat uff den strossen.  
 10 do antwurt er uns und sprach: iuch (!) welle ime enbietten mit unsere gütten botschaft, daz er nût enlosze, er kûme für uns gen Bochbarten von noh hûte über ahte dage und den dag leiste in aller der mossen also for beret ist. dette er daz nût, so wolte er in für sinen mog nût me für antwurten. und hett ime daz fürsriben also strenchlichen, daz wir es wol zû dancke nement. und daruf hant uns die botten alle  
 15 gerotten, daz wir des dages wartten sôlent. und duncket uns ôch selber gût noch dem erneste, den wir an dem herren sehent. umbe Henselin Föltzin daz nimet menschlich unbillich, daz er also us genomen ist, daz er sich wider zû dem Steine antwurten sol oder wer in Stopffes manet. und het der probst und Herbut von Heckesheim, unser herren rot von Triere, gerotten, daz er sich wider antwurte uf disen nehsten  
 20 sunendag, also ôch der dag sinde wurt vor unserme herren von Triere, daz er denne zû dem Steine si zû naht umbe daz, daz in Stopffes nût fürbasser gemanen müge, wanne wir nût anders fürnomen habent von unserme herren von Triere und von sime rotte. wanne habe Stopffes nût reht zû uns, daz uns denne her Emich von Steine unser gefangen sol wider geben lidig und los. keme ôch Stopffes nût zû dage  
 25 und ginge uns des us, so duncket sù daz selbe. wil ôch her Burekart von Mülnheim sich antwurten, daz dâhte uns gar nütze umbe daz, daz wir sù alle do bi einander fündent, obe uns gelünge uf dem dage, daz man danne nût müste ein sunders haben. mit besigelt mit Joh. Kurnagels ingesigel.

Von uns Claus von Westhus, Joh. von Mülnheim ritter, Wernher Sturm und Joh.  
 30 Kurnagel.

[*In verso*] Unsern herren dem meister und dem rate zû Strasburg.

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. 1. cl.*

233. *Bericht der Straßburger aus dem Lager vor Keppenbach.* [1384.]<sup>1</sup>

Liutolt von Mülnheim und ander uwer friunt, die ietzent vor Keppenbach von  
 25 uweru ligent an Strassburg: . . . wisent, daz wir do zû stunt unser botten zû dez hertzen rete schiktent, zû den ôch for von denselben sachen. [*Landfriden-Auf-richtung*] geret ist. die hant uns fruintliche geantwurtet und sprechent, daz keine

<sup>1</sup> Wahrscheinlich 1384 vgl. *D. R. A. I.* pp. 425.

botschaft zû dem hertzogen komen sige von den sachen, danne also iuch der Bogk und der Kranich for hant geseit. doch were uich uit von den sachen zû sine, do sehent sui gerne, daz man in daz zû verstonde gebe und sprechent domitte, daz sui zû den sachen nit antworten welent one uern rat . . . man hat uns furbroht, wie daz ein samenunge zû Nusbach oder darumbe sin sol . . . enpfindent ir uit, do beschilt dez hertzogen rate . . . wisent ouch, daz der hertzoge bi uns in unserme leger gewesen ist und uns fruintlich empfangen hat und uns sine fische geschenket hat. gebietet uns alle zit. [*ohne Datierung*].

*Str. St. A. AA. 118. org. ch. I cl.*

234. Herzog Ruprecht der ältere an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit,<sup>10</sup> dass der reiche Symond, der Jude, sein Jude geworden ist und das Bürgerrecht aufsgt. Er bittet dessen Weib und Kindern bis künftigen sant Jacobstag sicheres Geleite zu geben. Heidelberg in crastino omnium sanctorum anno 84.

*Heidelberg 1384 November 2.*<sup>15</sup>

*Str. St. A. AA. 105. lit. ch. cl.*  
*Reg. Koch und Wille, pfalzgr. Reg. nr. 4567.*

235. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: aus einem beigefügten [verlornen] Briefe des Herzogs von Lothringen . . . sollent ir wol sehen, wie sich Jacob von Vienstingen gegen uns und uch bewart het. auch het uns der botte geseit, das er den hertzogen Belis habe ingelassen mit 400 pherden. und herane mogent<sup>20</sup> ir wol merken, was der sachen ist. auch wissent ir wol, wie der nachgebur ist, den er uns geben het. . . . Bittet Gesandte zu einer Beratung über weitere Massnahmen zu senden. geben zu Dabichstein uff den mentag nach allerheiligen dage.

*Dachstein [1384<sup>1</sup> November 7].*<sup>25</sup>

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. I. cl.*

236. Wernher Sturm der elter an seine Stadt Strassburg: berichtet, dasz der<sup>30</sup> kunig uf sonntag vergangen zu Metze solte sin gewesen. nun weisz man nicht, ob er dahien kommen wird. sagt der hertzog von Teschin, dasz der kuaig annoch willens si gen Kobelentze. und hat daruf geschicket grafe Johann von Spanheim gen Kobelentze, die herren und stette zu bittende, die do ligent, dasz si sin beiten<sup>30</sup> sollent; dann der könig kürzlich noch disem nehsten sonntag dar welle. sullent also die botten dahien vertigen. datum Lutzelnburg dinstag ante Martini.

*Luxemburg [1384 November 8].*

*Aus Wenckeri excerpt. II, 479 (Verbrannt 1870). gedr. D. R. A. I, nr. 251.*

<sup>1</sup> 1386 Juli 21 schließt Jacob von Finstingen Sähne mit Bischof und Stadt Straßburg

237. König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass man unverzüglich bevollmächtigte Ratsmitglieder zu ihm nach Koblenz entsende. geben zu Metzze am dinstag nach sant Martinstage unser reiche des behem. in dem 22 des romischen in dem 9 jare.

Metz 1384 November 15.

Str. St. A. AA. 107. or. ch. lit. cl.  
Gedruckt: D. R. A. I. nr. 252.

238. Bericht zweier genannter Straßburger aus dem Feldlager vor Burg Solms an den Straßburger Gesandten in Mainz Götze von Grostein. (Beilage zu dem folgenden Briefe.)

Lager vor Solms [1384 November 17].

10 Unserm gütten fründe herrn Götzen von Grostein ritter. wissent also wir ligent vor Sulms, das do nit gezúges ist, also domitte men nöttigen oder gewonnen sol billich und were ðch in wachten unbestöllet naht und tag weren (!). wir wissent ðch, das den von Mentze und den von Franckenfurt drye tertschen genummen sint, und hant sú uf die vestin getragen und geschach das by sehentem dage. wissent  
15 ðch, das uf dise nehsten vergangen mittwoche ðch by sehentem tage sú harus lieffent wol ir sehssziehen und stiessent die katze an und brantent sú; do worent wir die nehsten und lieffent zú und verlúschentent sú. ðch wissent, das uns das wasser also getrange düt, das wir uns vorsühent, das wir rumen müssen und was ðch der von Winesperg und ich Cüntze Müller (?) an diser vorgeschriben mittwo-  
20 chen zú Brunenfeyls bi dem graven von Sulms; und bittet er gros reht, also wir úch wol sagende werdent, so wir zú úch kummen. und hant ðch einen tag beret uf den nehsten durnestag nach diser vorgeschriben mittwochen zú haltende uf dem felde. was do geret wirt, des wissen wir nit. ðch wissent von des naht-  
25 geltes wegen, was sú úch davon gelöbet, das haltent sú nit, wanne, was sú sagent, das ist gelogen. ðch wissent, das der harst von Brunenfels vúr uns liessent löffen uf disen dunrestag wol mit 30 pferden für unser gezelt und mühtent sú vor wasser zú uns nit noch wir zú in und schickent disen brief für-  
30 derlichen ðch gan Straszburg, wanne wir anders kein botschaft in künnet getún. wissent ðch, das die von Wepflar die manunge von der grossen summe abe han gelassen, do es in die von Mentze und die von Frangkenfurt erlöbent, also uns be-  
duncket. geben an dem nehsten dunrestage nach sant Martinstag.

Noebr. 16.

Noebr. 17.

Von uns Johans Oberkirche ritter und  
Cüntze Mü[ll]er [alt]ammanmeister zú Straszburg.

Str. St. A. G. U. P. Iad. 48/49 e. fasc. 1. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr. del.  
35 Die Unterschrift stark lädiert, der zweite Name unleserlich, ergibt sich aber aus dem Text und dem Schreiben vom 21. Nov.

239. Götze von Grostein zur Zeit als Gesandter in Mainz an Meister und Rat: berichtet unter Beifügung eines an ihn aus dem Feldlager vor Solms gelangten Briefes über den Stand der Wetzlar-Solms' Fehde. Mainz [1384 November 21].

40 Mynen dinst bevor. lieben herren. als ich uch nû nehst schreip, wie daz die von Mentze ir botschaft woltent dún gen Wetzlar von der manunge wegen, wand

*Novbr. 19.* sie nit güt duchte, daz wir hinüber rydent, die botschafft quam off samsdag zû nacht zû uns zwuschen Mentze und Frankenfort und bracht uns eyne brieff, darynne die von Wetflar yre manunge der grozen summe abe gelaszen hant. da ryden wir wyder gen Mentze und gynge ich und der von Wormsze und der von Spire erbere botden vor den rat zû Mentze und rettent mit yn, daz sie yren fründen in daz 5 sosze gen Solmsze verschriben wolltent, daz sie mit unsern frunden zû rade worden, wie daz man offbreche und die unsern dannen zygent, wann ez soliche wetder were, daz nyeman nit geschaffen künde oder mochte, oder aber wolltent ez die von Wetflar nit herlauben, daz sie dann daz nachgelt mit uns fordern und auch nemen wolltent, als zû Spire off dem dage beret were. daz waz der von Mentze meynunge 10 nit. doch wiszent, daz wir, als ernstlichen mit in geret han, daz sie yre botden mit uns den andern stetten gen Wetflar gesant hant und daz wir mit einander besehen, waz da zû tünde sý und wie man von dem felde kome, wann wiszent, daz der von Wetflar sache faste an den von Mentze und an den von Frankenfort liget, als ir auch wol sehent in Cäntze Müllers brieffe,<sup>1</sup> den ich uch beschloszen 15 in dysem brieffe senden. auch enweiz ich nit anders wann so wir gen Solmsze kommen, daz man dann forderlichen, so man erste mag, off brichet, wan daz waszer und daz wetdir also grosz ist, daz uns nit endünket, daz man icht geschaffen möge. und darumb sint wir hinuber gerýden umb daz wir daz folk mit gelimp von dem felde bringen. ouch kome ich so ich erste mag. geben zû Mentze off mandag vor 20 sant Katherins dage.

Gotze von Grawenstein ritter.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 e. or. ch.*

240. Bischof Friedrich von Strassburg an die Stadt: lan úch wissin, daz wir die stette uff deme Ryne gemant habent und sendent úch denselben manebrieff (nr. 241), die wile daz ir die nehsten gelegen sint. da begernt wir, daz ir daz fúbasser be- 25 stellent und schaffent, als unser bunt stet. geben zû Dachsenstein dez zinstages vor sant Katherinen tag. anno 1384.

*Dachsenstein 1384 November 22.*

*Str. St. A. AA. 1410. or. ch. l. cl.*

241. Bischof Friedrich von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: teilt mit dass die Markgrafen Hesso, Otto und Hans von Hochberg und ihre Anhänger ihn und 30 das Stift trotz der Heidelberger Stallung mit Raub und Brand arg geschädigt haben bei Höningen, Hochberg, Haslach und Keppenbach, und mahnt sie auf Grund der . . . . gütlichen stallungen, die wir mit úch stetten des bundes uff dem Ryne und in Swaben haben, daz ir uns unvertzögenlichen úwer folk danne sendent 50 mit spiessen wol hertzögeter lüte, daz sy sint in unser stat zû Gengembach in 14 tagen nach der 35 manungen . . ., wanne wir die stette in Swaben ouch also hermant habin. und wol-

<sup>1</sup> Siehe nr. 238 den Brief vom 17. November 1384.

len uwers folkes also warten. und lant uns dez uwer antwurte wider wissen mit disem botten. geben under unserm ingesigel dez zinstages von sant Katherinen tag anno domini 1384.

[Dachstein] 1384 November 22.

Str. St. A. AA. 1409. or. ch. l. pat. c. s. impr. (Beilage zu dem unter nr. 240 abgedruckten Brief des Bischofs vom gleichen Datum.)

Frankf. St. A. Copialb. XV. 19. cop. coacc.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 356 — Vgl. Ebrard, Annäherung K. Wenzels a. d. schwäb. und rhein. Städtebund 1384. S. 19 not. 2.

242. König Wenzel ermächtigt den Markgrafen Bernhard (I) und Rudolf (VII) von Baden, von den Städten Strassburg und Speier, falls diese das neue und ungewöhnliche Umgeld nicht abthun, den gleichen Zoll zu erheben. [Coblenz] 1384 December 6.

Karlsru. G. L. A. or.

Reg. Fester, Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1390.

243. Bischof Friedrich an Strassburg: dankt für die seinetwegen an die Markgrafen von Hochberg geschickte Gesandtschaft, hält es aber nicht für thunlich Frieden zu halten ... derwile sù uns die unsern rùplichen wider reht und bescheidenheit geschetzet hant und schetzen wellent in den dingen, das wir in allewegent das reht fòllekllichen gebotten hant... und erneuert desshalb mit Berufung auf den Bundesvertrag eine Bitte um Hùlfe... wanne der stette frunt heruff komment..., will er gerne einen Sùhnetag abhalten und vor und nach demselben einen 2 tågigen Waffenstillstand gewähren. geben zù Gengenbach des dunrestages noch sant Nielaus dag.

Gengenbach [1384 December 8].

Str. St. A. AA. 1409. or. ch. lit. cl.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 357.

244. Die Boten der rheinischen Bundesstädte antworten von Speier aus dem Bischof von Strassburg auf seine Mahnung wider die Markgrafen von Hochberg: dass sie derselben nicht folgen können, weil der Krieg schon vor ihrer Einung mit dem Bischof begonnen habe. [Undatiert]

[1384 nach December 8.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48|49. Fragment eines Gedenkzettels.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 358.

245. König Wenzel beglaubigt den Landvogt Volmar von Wyckersheim, der nach Strassburg gesandt ist..., unsers willen mit euch ze reden von etlicher schulde wegen, darinne wir uns gesetzt haben. geben ze Mentze am sùntag nach sande Lucientag des behemischen reichs im 22 des romischen im 9 jare.

Mainz 1384 December 18.

Str. St. A. AA. 107 nr. 38. or. ch. lit. cl.

246. Johans Buman der Meister und der Rat von Strassburg an die rheinischen Bundesstädte: wir laszent úch wiszen, daz der edel jung herre Emicho grafe zú Lyningen und Golde von Minefelt sin amptman groszen schaden getân hant dem erbern fromen ritter hern Heinriche von Fleckenstein dem jüngern, unserm burger, sinen lúten und den sinen mit brande, nome, mit gefengnúsze und mit andern schedelichen dingen. und dar umbe so hant wir einhellekliche in unserm rate us unsern eit erkant, daz die vorgen. jungherre Emiche grafe zú Lyningen und Golt von Minefelt sin amptman dem vorgen. unserm burger sinen lúten und den sinen damit unreht túnt und getân hant und daz wir úch dar umbe billiche manen súllent und múgent. und darumbe so manent wir úch allesament mit disem briefe von der verbúntnúsze wegen, so ir und wir mitenander hant uwerre eyde, daz ir uns und den unsern und dar zú dem vorgen. hern Heinriche von Fleckenstein dem jüngern und den sinen uf die vorgen. jungherre Emiche grafen zú Lyningen und Golden sinen amptman alle ire beidere helffere dienere und die iren und uf alle, die die in ratent oder helffent oder sie husent oder hofent und uf ir aller libe und gúte geráten und beholffen sint untze an die stunde, daz wir und der vorgen. her Heinrich von Fleckenstein der júnger unser burger sine lúte und die sinen von in unklagehaft werdent gemachet und daz ir in ouch widersagent und uns die widersagebriefe sendent mit disem unsern botten, so ir vúrderlichest múgent. und dirre manunge zú urkúnde so ist unserre stette ingesigel zú rucken uf disen brief getrucket. datum feria secunda proxima ante diem sancti Thome apostoli a. d. 1384. 1384 December 19.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 178 nr. 1. or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr.*

247. *Speier an Straßburg (?) berichtet, daß König Wenzel einen Tag zu Mergentheim wünsche, und bittet um Mittheilung an Schlettstadt und Ober-Ehnheim.*

[1384] December 22.

Unsern frúntlichen dienst bevor. ersamen lieben frúnde und eitgenoszen. ez sint von unsers herren des kúniges wegen bi uns gewesen der erwúrdige her Sifrit von Venygen, meister dútschs ordens, der edele herre grave Johan, grafe zú Spanheim der junge und Ulrich von Wolfesperg, pfleger zúm Rotenberge und hant an uns geworben von eins tages wegen, den unser herre der konig fürsten, herren und stetten gesetzt hat uf den nehsten sontag nâch dem heiligen obersten dage nehste kommet zú Mergentheim zú leisten, also die von Nûrenberg ouch darumbe gemeinen stetten am Rine eygenliche verschriben hant nach uszwisunge ires briefes und der notteln harinne in disem briefe versloszin, uf daz sich uwere wisheit darnach wisze zú rihten und das den von Sletzstat und von Obern Ehenheim fúrderlichen zú verkúnden. ouch hant wir den von Mentze verschriben, das sie mit unserme herren dem ertz-bischofe von Mentze usztragen und bestellen, wie er der stette frúnde am Rine obenan und niden mit geleite versorge und uf welche zit und an welche stat sie

(1385  
Januar 9.)

byenander zû bringende. und waz uns darumbe zû entwurte wirt, daz loszen wir  
 úch danne fürderlichen wiszen. datum crastino beati Thome apostoli.

Burgermeistere und rat zû Spire.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49<sup>e</sup>. fasc. 3. cop. chart. coev.*

5 248. Nürnberg, Ulm, Rotenburg geloben zugleich im Namen des schwäbischen  
 und des rheinischen Bundes den Fürsten, die zu dem Tage zu Mergentheim, Sonntag  
 nach dem heiligen obersten Tage [*Januar 9. 1385.*] reisen, sicheres Geleit und teilen  
 mit, welche Fürsten anderseits jegliche Stadt geleiten werden. u. s. w.

[1384 Ende December.]

10 G. U. P. lad. 48/49<sup>e</sup> fasc. 3. cop. ch. coev.  
 Gedruckt: D. R. A. II, 100 nr. 48.

249. *Aufzeichnung von einem Städtetage des rheinischen und schwäbischen Bundes  
 zu Speier.* [1384 Ende December.]

Als der byschoff von Straszburg die stette wider die marggreven von Hoch-  
 15 berge gemant hat, dez hant der stette frunde, als die ietzo zû Spire gewesen sin,  
 siner erber botschaft daruff geantwortet, daz sie beduncket unserne herren dem  
 byschoff von Straszburg von der selben siner manunge wegen nit schuldig sin zû  
 helffen, syt er mit den marggreven von Hochberg zû krieg sy komen und uzgeende  
 fride mit ym gehabt hat vor der zejt, ee die einunge zwuschen fursten und stetden  
 20 uzgeret wart. duhte aber daruber unsern herren den byschoff von Straszburg, das  
 yme die stette von derselben einunge wegen schuldig werent zû dem criege wider  
 die vorgeantanten marggreven zû helffen: wez sie yme danne von rechtswegen darumbe  
 dîn soltent, das woltent sie yme fürderlichen dîn, wanne sie dar meinent ouch also  
 gegen den andern fursten und herren der eynunge zû halten, sie wurden ez danne  
 25 anders mit dem rechten underwiset.

Item gedenckent an uwer rete zû bringen, als unser herre der kunig unsern  
 erbern botden, als die ieczunt nehste von des bundes wegen zu Kobelencze by ym  
 gewesen sint, angenmût hat, sich zu den stetden bede an dem Ryne und auch in  
 Swaben zû verbinden ynn getruwelich bystendig geraten und beholffen zu sin wider  
 30 allermenglich, nyeman uzgenomen, die sie an iren fryheiten, rehten, guten gewonheiten  
 und an iren guten notigen oder betrengen woltent, also daz die stette wider umbe  
 unsern herren dem kung verbunden werent zu helffen wider alle die, die sich wider  
 yn und daz romesche rîche setzent.

Item der von Colne wegen, als sie ir erber botschaft by der unsern zû Kobelencz  
 35 gehabt hant, in unsere der rynschen stette buntnüsse mit dienst oder susz ane dienst  
 zû komen.

Item in semlicher masze von der von Metze wegen.

Item als der swebeschen stette frunde rede gehabt hant von der zweyer stette  
 Berne und Solotern wegen in der swebeschen und in unsere der rynschen stette



buntnüsse zû enphahent, yn denselben zwein stetden mit hundert gleven von beyden bunden zû dienende darzû der rynsche bunde 26 mit gleven und der swebesch bunde die uberigen 75 mit gleven, so daz not beschee uzrihten soltent.

Item gedenkent, also hertzog Ruprecht der elter den stetden verschriben hat, daz ym Georij von Enczberg den sacze von der vesten Enczberg<sup>1</sup> wegen uffgesagt hat, als die von Spire vormals derselben brieff abschrift ieglicher statt geschicket hant. . . und von der vorgeschriben stücke wegen sollent der stette botden gemeinlichen, bede am Ryne und von Swaben, mit vollem gwalt gen Straszburg zûsamenkomen uff den andern sontag in der fasten, so man singet Reminiscere nehste komet.

(1385  
Febr. 26.) Item gedenkent, daz den zwein grafen von Nassauw unsern buntgenoszen tag<sup>10</sup> gein Mencze bescheiden ist off sant Pauls dage conversionis nehstkomp, daroff ouch ygliche stad dez bondes haben sol ire frunde, ez worde dann von den von Mencze widerboten. und uf demselben dage sol man ouch der rete meinunge furbringen von der vorgeantanten zweier stette Colne und Mecze wegen, und auch uff demselben tage rechenunge zû tûnde.

(1385  
Jan. 15.) Item von des dages wegen zu Baden uff den zwenzigesten dag von der Johanser wegen uwere erbere botten einen mit der von Hagenow botten von des gemeinen bondes wegen zu schicken.<sup>2</sup>

*Str. St. A. G. U. P. lad. 49 fasc. XI. cop. ch. coev. Die beiden letzten Absätze scheinen später von anderer Hand hinzugefügt zu sein.*

*Gedr.: Ebrard, Annäherungsversuche Kg. Wenzels a. d. schwäb.-rhein. Bund. S. 19 nr. 1.*

250. Herzog Przemyslav von Teschen<sup>3</sup> an [Speier]. . . wir haben den swebischen stetten verschriben gein Ulm, daz sie die andern stette in Swabin vermanen und verboten, das sie gein Spire komen des nehsten sontages nach unsere frauwen dage lichtmesse. also bitten wir uch ouch, das ir die nyderlendischen stette ouch vermanent unt verbotent, das sie ouch uff die vorgeante zit gein Spire komen mit voller maht, wann wir und der lantgrave<sup>4</sup> uff dieselbe zyt von unsers herren dez kuniges wegen ouch gein Spire wollen komen mit gantzer, voller maht zû redende von wegen der juden, der muntze und anderre sache wegen, die wir uch dann wol werden underwisen. geben zû Nurenberg dez nehsten sonabendes nach wihe-<sup>20</sup>nachten.

*Nürnberg [1384 December 31].*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 b. cop. ch. coev.*

*Gedr.: Ebrard, der erste Annäherungsversuch König Wenzels an den schwäb.-rhein. Städtebund. (1877.) S. 22. nr. 2.*

<sup>1</sup> Enczberg bei Maulbronn. Vgl. zur Sache Stälin, Wirt. Gesch. III, 338 not. 2.

<sup>2</sup> Dieser Tag fand laut einer Notiz über Straßburgs Guthaben an den gemeinen Bund (Str. St. A. G. U. P. lad. 49. cop. ch. coev.) statt am Antonienabend [1385 Januar 16] vgl. Ebrard, S. 21.

<sup>3</sup> Herzog Przemyslav I von Teschen 1358–1400 († 1410).

<sup>4</sup> Johann I (der Alte) Landgraf von Leuchtenberg und Graf zu Hals 1375–1407 †.